

Peek~a~boo

Von Tei

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:	Einleitung	2
Kapitel 2:	Die ersten Schritte	12
Kapitel 3:	Die ersten Schritte	21
Kapitel 4:	Die ersten Schritte	29
Kapitel 5:	Die ersten Schritte	41
Kapitel 6:	Die ersten Schritte	51

"Kein Problem. Wo steckt eigentlich Chacha?"

"Sollte eigentlich noch kommen. ..", antwortete Gackt nun und blickte auf seine Uhr, während der Drummer den Rest der Truppe begrüßte.

"Langsam aber sicher kommt er zu spät..."

Ungeduldig blickte der Sänger immer wieder auf seine Armbanduhr. Wenn es eines gab, das er hasste, so war das Unzuverlässigkeit - dicht gefolgt von Sachen-absichtlich-komplizierter-zu-machen. Zwei Punkte, die Chachamaru in den letzten Wochen zu Genüge ausgereizt hatte. Warum er plötzlich so unpünktlich wurde, aus jeder Mücke einen Elefanten machte und jeden angiftete, war nicht nur für Gackt ein Rätsel. Somit war es auch einer der Gründe gewesen, warum er Ryu gebeten hatte als Drummer bei der HEYx3 Aufzeichnung einzuspringen, nachdem Jun-ji mit anderen Bandprojekten beschäftigt war. Schließlich kannte Ryu Chacha schon länger als der Rest von ihnen - vielleicht hatte er einen Schimmer, was in den kleinen Gitarristen gefahren war. Jun-ji hatte im Studio schon herum gescherzt, dass er wahrscheinlich in die Wechseljahre kam und deswegen so launisch war. Zu Jun-jis Pech hatte Chacha diese Äußerung mitbekommen. Das Ergebnis war gewesen, dass er zuerst ausrastete und anschließend mehrere Tage mit Schmollen verbrachte und jeden ignorierte - insbesondere Jun-ji und jeden, der über den Scherz gelacht hatte.

„10 Minuten... ma~~~~n Chacha~! Wenn du solange im Bad brauchst, dann steh früher auf oder trödel nicht so rum! Andere Leute haben auch noch Termine..."

„Er wird schon noch kommen, Gaku“, versuchte You seinen besten Freund etwas zu besänftigen, da ihm nicht entgangen war, wie sich dessen Augenbrauen immer mehr annäherten und er langsam aber sicher den Geduldsfaden verlor.

„Das hoffe ich für ihn. Ansonsten schleif ich ihn eigenhändig auf das scheiß Dach“, brummte Gackt.

„Weiß Chacha-san schon, dass wir das Video auf dem Dach drehen?“, schaltete sich Nell ein.

„Nein, ich hielt es für besser, wenn Ryu dabei ist... vor allem wenn man in Betracht zieht, was für ein Giftzwerg er im Moment ist!“

„Lass ihn das besser nicht hören“, warnte Ryu.

Etwas skeptisch stand der Drummer dem Ganzen ja schon gegenüber und wenn er ehrlich sein sollte, so wusste er nicht so recht, worauf er sich da nur eingelassen hatte...

Ok, vor 2 Wochen hatte er einen Anruf von Gackt bekommen – dieser hatte ihn gefragt, ob er kurzfristig für Jun-ji einspringen könnte, damit sie bei den Aufnahmen für den HEYx3 Auftritt auch einen Drummer hatten. Soweit war noch alles klar gewesen. Die Frage war auch nicht wirklich überraschend gewesen, immerhin war er noch immer Support beim JOB.

Unklarer wurde es schon, als Gackt ihm erklärte, dass die Aufnahmen auf dem Dach eines Hochhauses stattfinden würden. Gedanklich stellte er sofort folgende

Gleichung auf:

Dach + Hochhaus + Chacha = Mission Impossible

Ryu ahnte bereits, dass Gackt wohl hoffte, er hätte größere Erfolgschancen den Gitarristen zu überreden, auf das Dach zu steigen. Immerhin wusste der Sänger mehr als gut, dass Ryu immer das „Opfer“ war, wenn Chacha sich wieder einmal entschloss, eine Therapie bezüglich seiner Höhenangst anzufangen (so weit Ryu wusste, hatte Cha noch nie eine Therapie abgeschlossen) und dann eine Vertrauensperson brauchte, die ihn begleitete.

Am Unklarsten war jedoch, was Gackt mit der Aussage „Vielleicht könntest du auch mal dezent nachbohren, weshalb er so ein Giftzwerg ist“ gemeint hatte. In den gut 20 Jahren, in denen er Chachamaru inzwischen kannte, hatte er ihn nie wirklich als „Giftzwerg“ kennen gelernt.

Er konnte mal ausrasten, wenn etwas nicht so lief, wie er wollte.

Er tendierte zudem definitiv dazu, sich gerne einmal als kleine Diva aufzuführen.

Er hatte manchmal auch einen schlechten Tag, an dem er einen nicht mit einem Dauergrinsen und dauerhafter guter Laune nervte.

Aber Giftzwerg? Das war Ryu neu...

„Ich werde es ja bald sehen... vorausgesetzt der Kerl taucht irgendwann mal auf. Hat vermutlich ne Falte entdeckt und ist jetzt im Beautysalon... oder ein Nagel ist eingerissen und er braucht ne Maniküre... oder er hat ein graues Haar entdeckt und jetzt geht die Welt unter – obwohl... er hat die Haare gefärbt, da sieht man kein graues Haar... oder er kann sich nicht entscheiden, was er anziehen soll... oder irgendein Schaufenster hat seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen...“

"Na endlich, da ist er ja!", unterbrach Gackt Ryus Gedankengänge.

Chacha kam zu ihnen, ging wortlos an ihnen vorbei und schmiss sich auf die Ledercouch, auf der vorhin noch Gackt gemeinsam mit You gesessen hatte.

"Schön dich zu sehen. Mir geht es gut, danke der Nachfrage. Und wie geht es dir?", empfing der Sänger ihn.

"Was sollen wir hier?", übergang Chacha die offensichtlich angesäuerte Begrüßung und überschlug die Beine und verschränkte die Arme vor der Brust.

"Zum Beispiel mich begrüßen!", mischte sich Ryu ein.

"Ryu?!?!"

Erschrocken sprang Chacha auf und drehte sich zu dem Schlagzeuger um. Sein vorher misstrauischer und gelangweilter Gesichtsausdruck spiegelte nun deutliche Überraschung.

"Nein, der Weihnachtsmann - natürlich ich!", zog Ryu ihn auf und wurde im nächsten Moment herzlich umarmt.

"Siehst du, You-nii, ich hatte Recht! Das ist das erste Mal seit Wochen, dass er nicht mies drauf ist", flüsterte Gackt triumphierend in Yous Ohr.

"Hatte ich je behauptet, es wäre eine schlechte Idee Ryu zu bitten, zu kommen?"

"Gönn' mir doch meine Freude", entgegnete Gackt und zog eine Schnute, die jedoch gleich darauf wieder einem neutralen Gesichtsausdruck wich.

"Sumanai~, ich hatte dich wirklich nicht gesehen", entschuldigte sich Chacha geknickt, "Was tust du hier eigentlich? Bist du nicht in anderen Projekten beschäftigt?" [1]

"Wenn Gakun sich irgendwann einmal dazu herablassen würde, euch zu erklären, warum wir hier sind, dann wären diese Fragen geklärt..."

"Ich hab schon verstanden!", antwortete der Sänger und hob beschwichtigend die Hände.

"Wir werden in einer Woche ‚Ai Senshi‘ auf dem Dach des Hochhauses performen..."

"VERGISS ES!!!!", fiel Chacha ihm ins Wort.

"Cha, bitte! ", versuchte Gackt es in einem sanften Ton.

"Nein!!!"

Alles in dem Gitarristen sträubte sich, auch nur in die Nähe dieses Daches zu kommen. Keine 10 Pferde würden ihn da hoch bringen. Er hatte definitiv noch keine Lust zu sterben!

Zumindest glaubte er, dass er das tun würde, wenn er dort hochgehen würde. Egal was jeder Psychologe und seine Freunde sagten, er wusste, er konnte sich nicht darauf verlassen, dass er vor dem Abgrund halt machen würde. Sicherlich würde er einfach weiterlaufen, in die Tiefe stürzen und dann am Asphalt kleben. Und darauf hatte er definitiv keine Lust!!

"Chacha !"

Gackts Ton war etwas schärfer geworden.

"Nimm mich meinetwegen vor einem Blue Screen auf und füg' mich dann mit CGE ein, aber ich gehe nicht auf das Dach!"

"Das ist viel zu teuer!"

"Dann trete ich nicht auf! Spiel meinen Part so wie früher ein..."

"Und was soll ich den Dears sagen? ‚Sorry, aber Chacha ist nicht da – der hat sich vor Angst in die Hose gemacht!‘?"

"Gaku..."

Beschwichtigend hatte You eine Hand auf dessen Schulter gelegt und ihn somit zum Verstummen gebracht.

"Du wärst doch nicht alleine dort oben, Yukihiro... wir alle wären doch bei dir", versuchte der Violinist sein Glück, doch auch er stieß auf taube Ohren. Chacha schnaubte und stürmte an ihnen vorbei nach draußen.

Nell, der bisher ruhig dabei gestanden hatte, blickte fragend in die Runde.
 "Und nun?"

"Ryu, kannst du dein Glück versuchen?", fragte Gackt seufzend und strich sich durch die Haare. Irgendwie hatte er schon fast erwartet, dass das Gespräch so verlaufen würde. Aber nach dem Chacha auch bei der Cowboysache mitgemacht hatte, hatte er gehofft, er würde vielleicht auch mit auf das Dach kommen. Zudem war es ja nicht so, dass er ständig von dem Gitarristen verlangte, dass er irgendwo hoch kommen sollte. Im Gegenteil, er versuchte immer so zu planen, dass ihm Chachas Höhenangst möglichst keinen Strich durch die Rechnung machte - außer, er wolle ihn ärgern. Aber in dieser Hinsicht war er diesmal wirklich unschuldig! Er wollte nicht die Performance auf dem Dach drehen um Cha aufzuziehen, sondern einfach weil es viel besser zu dem Song passte, als wenn sie in irgendeinem Studio drehen würden.

"Bin schon weg..."

Langsamer als Gackt es vielleicht erwartet hätte, entfernte sich Ryu von der Gruppe und folgte Chacha nach draußen. Er bummelte absichtlich etwas herum, um seinem Freund die Möglichkeit zu geben, sich noch etwas zu beruhigen. Auf Grund von etlichen ähnlichen Situationen wusste er, dass es besser war, ihm noch etwas Zeit zu geben. Meistens konnte man besser mit ihm reden, wenn man ihm die Möglichkeit gab, erst wieder herunter zu kommen.

Als Ryu nach draußen trat, fischte er in seiner Hosentasche nach der Schachtel Zigaretten und dem Zippo das er dort hatte und gönnte sich einen Glimmstängel. Er zog mehrmals daran und atmete den Rauch wieder aus.

Anschließend ging er zu Chacha, der ebenfalls rauchend auf einer Mauer, ein paar Meter neben dem Eingang, saß.

"Hey!"

Cha blickte kurz auf, als sich Ryu zu ihm setzte und starrte dann wieder auf seine mit Schlangenleder durchsetzten Sneaker.

"Ich geh da nicht hoch", murmelte er, die Zigarette zwischen den Zähnen eingeklemmt.

"Das wollte ich eigentlich gar nicht von dir..." Er atmete den Rauch aus, ehe er fortfuhr: "Eigentlich wollte ich dich für heute Abend zum Essen einladen. Shizuka hat mir mehr oder weniger klar gemacht, dass ich heute Nacht auf der Couch schlafen werde, wenn du nicht kommst!"

"Du stehst ganz schön unter ihrem Pantoffel!", entgegnete Chacha grinsend und blickte hoch. Um besser sehen zu können nahm er sogar seine geliebte Versage Sonnenbrille ab und benutzte sie als Haarreif.

"Na~ nicht wirklich! Außerdem würden sich Tatsuro und Hiroto ebenfalls freuen, dich endlich mal wieder zu sehen!"

"Wie geht es den Beiden?"

Zu sagen, Chacha mochte Ryus Söhne, war eine glatte Untertreibung. Wenn es sein

Terminkalender zuließ und er Zeit mit den Beiden verbrachte, verwöhnte er sie nach Strich und Faden.

„Ganz gut. Tatsuro liebt die Vorschule und am Schlagzeug wird er auch immer besser - er wird sicherlich einmal ein großartiger Drummer! Vor ein paar Tagen ist er allerdings gestolpert – aber außer ein paar Schrammen ist ihm zum Glück nichts passiert. Und er hat noch nicht einmal geweint!“

Ryu strahlte vor Freude und Stolz, als er von seinen beiden Kindern erzählte.

„Und Hiroto ist jetzt im Kindergarten – am Anfang war es ein riesiges Theater aber jetzt geht er gerne hin. Aber du kennst ihn ja, er ist ein kleines Sensibelchen...“

„Ja... von dir hat er das sicherlich nicht“, entgegnete Chacha grinsend und drückte den Zigarettenstummel auf der Mauer aus.

„Du hast eben einen schlechten Einfluss auf ihn!“

„Pah! Dann tu ich halt nicht mehr babysitten, wenn du und Shizuka etwas Zeit für euch haben wollt!“

Gespielt schmollend hatte er die Unterlippe vorgeschoben und die Arme verschränkt. Jedoch hielt er dies nur ein paar Sekunden aus, ehe er in Gelächter ausbrach.

Verwirrt blickte Ryu ihn an, unterließ es aber, einen Kommentar zu machen und wartete stattdessen darauf, dass sich Cha wieder beruhigte.

"Zumindest kannst du noch lachen!"

"Was?"

"Nach allem, was mir Gackt so erzählt hat...

... du hast übrigens einen neuen Spitznamen: Giftzwerg!"

Ein Grinsen hatte sich auf Ryus Lippen geschlichen, denn das "Zwerg" passte wie die Faust aufs Auge. Chachas Meinung dazu war jedoch nur ein verächtliches Schnauben. Erneut starrte er wieder auf seine Schuhe und holte sich eine weitere Zigarette, die er sich zwischen die Lippen klemmte und anzünden wollte - leider war sein Feuerzeug leer und so stöhnte er genervt auf und packte es wieder weg.

"Hier..."

Ryu gab ihm Feuer und steckte sein Zippo wieder ein.

„Okinii..."[2]

„Also, schieß los. Was für eine Laus ist dir über die Leber gelaufen, dass du den Charme eines Skunks verbreitest?“

„Ich weiß nicht, wovon du redest..."

Es war Cha klar gewesen, weshalb Gackt Ryu geholt hatte.

1. Um ihn auf dieses scheiß verdammte Dach zu bekommen und
2. Um herauszufinden, weshalb er so mies drauf war.

„Gackt ist einfach so durchschaubar~!!“

Allerdings hatte er keine Lust weder über Punkt 1 noch über Punkt 2 zu reden.

„Ach komm schon! Du musst in den letzten Wochen schon ziemlich herum gegiftet haben, wenn mich sogar Gakun deswegen anruft.
Also was ist?“

„Nichts... nichts worüber du dir den Kopf zerbrechen müsstest...“

„Ganz der Alte... sobald es irgendwelche persönlichen Probleme gibt, frisst er sie in sich hinein... Man, man,man...“

„Aber etwas, worüber du dir den Kopf zerbrichst!“

„Ryu~“

Ah ja, er schaffte es also langsam, aber allmählich Fort Fujimura einzureißen, ansonsten würde er seinen Namen nicht so in die Länge ziehen und ihn mit diesem bittenden Blick ansehen.

„Weißt du, mir hat jemand mal gesagt, es hilft, wenn man über seine Gefühle redet... dass man sich danach besser fühlt und so...“

Chacha gab daraufhin nur ein Brummen von sich und rauchte weiter.

„Dieser jemand warst übrigens du!“

„Mmh...“

„Also, was ist los?“

„Es ist idiotisch!“, wehrte der Gitarrist ab.

„Glaubst du...“

„Es ist einfach alles irgendwie... im Moment...“

Irgendwie hatte es der Drummer wieder einmal geschafft, seine Mauer, hinter der er sich verkrochen hatte, zu zerstören

Ryu blickte ihn fragen an und musterte Chacha kurz, während er dort saß und wohl nach den richtigen Worten suchte. Innerlich triumphierte der Drummer, dass er Chas Festung wieder einmal erfolgreich eingenommen hatte.

„Erst warst du weg... und nie hast du Zeit... und dann ist Ju-Ken auch noch mit tausend anderen Sachen beschäftigt... Gakun spielt die ganze Zeit Samurai.... Die Band bricht irgendwie auseinander... Wenn dann mal Zeit für Musik ist, dann covern wir irgendwelche Gundam-Songs..... und ... ach ich weiß doch auch nicht! Irgendwie werd' ich langsam zu alt für den Scheiß... und dann war jetzt fast ein Jahr so gut wie gar nichts los und ich hätte an eigenen Projekten arbeiten können, aber stattdessen habe ich nichts getan...“

„Du willst aufhören?“

Die Beschwerde, dass er selten Zeit für Chachamaru hatte, überhörte er. So war nun

einmal ihr Business – hart und unnachgibig - und das wusste der Gitarrist schließlich auch. Aber nach gut 20 Jahren Freundschaft war Ryu ebenfalls klar, dass diese Anklage Standard war und eher der allgemeinen Situation, als ihm persönlich galt.

„... ich weiß es nicht... eigentlich hatte ich ja versprochen, so lange bei Gakun zu bleiben, bis er aufhört...“

„Du willst dein Versprechen nicht brechen und deswegen benimmst du dich wie ein Arschloch, in der Hoffnung, dass Gackt dich dann rausschmeißt...“

„Vermutlich...“

„Das wird nicht geschehen... sicher pisst ihn dein Verhalten an, aber deswegen wird er dich nicht rausschmeißen... er macht sich einfach nur Sorgen, was mit dir ist!“

„Hmh~“

Das sein Plan nicht wirklich funktionierte, hatte er leider auch schon festgestellt. Soviele Gespräche unter vier Augen hatte er sicherlich seit Jahren nicht mehr mit Gackt geführt. Zuerst war der Sänger immer wütend, schrie ihn gelegentlich wegen seines Verhaltens an, aber spätestens nach zehn Minuten versuchte er herauszufinden, was los war.

„Komm her, aho!“ [3]

Damit zog Ryu ihn zu sich und umarmte ihn.

„Es war doch schon immer so, dass Leute zum JOB hinzukamen und andere wieder gingen, aber deswegen ist er doch nicht auseinander gebrochen. Auch wenn alle unterschiedliche Wege geht, so sind wir doch noch immer eine Familie.

Ich meine, wären wir auseinander gebrochen, dann wäre ich doch jetzt nicht hier, oder?

Und wenn du glaubst, die Zeit ist gekommen, dass du einen anderen Weg einschlagen solltest als Gackt, dann sag ihm das einfach. Benimm dich nicht wie ein Arschloch, sondern rede einfach mit ihm. Er wird es sicherlich verstehen, wenn du einen anderen Weg gehen möchtest und er wird dich ziehen lassen – so wie er jeden von uns hat ziehen lassen...“

Chachamaru drehte sich etwas, sodass er Ryus Umarmung richtig erwidern konnte, ohne sich vollkommen zu verdrehen, und drückte sich schuttsuchend an ihn.

„Okinii...“

„Aber versprich mir eins: Bevor du wirklich aufhörst, denk noch einmal darüber nach, schlaf noch einmal drüber ... fäll' die Entscheidung nicht auf Grund irgendeiner momentanen Gefühlsbewegung heraus! ... Außerdem hab' ich keine Lust, dass du vor lauter Langeweile nicht weißt, was du mit dir anfangen sollst und mich dann zu Tode nervst, okay?!“

Ein Nicken gegen seine Brust war die einzige Antwort, die er erhielt, doch diese genügte ihm. Seufzend strich Ryu in kreisenden Bewegungen über Chas Rücken und drückte ihn an sich. Das Thema „Dach“ schnitt er jetzt lieber nicht an. Immerhin war das momentan Chachas wundester Punkt und vor nicht ein paar Minuten hatte er

schließlich erst dessen Schutzmauer eingerissen. Ihn jetzt auch noch darauf anzusprechen würde mehr oder weniger einem Selbstmord gleichkommen. Zuerst würde der Gitarrist herumbocken und herumzicken und dabei wohl sein Verhalten der letzten Wochen in den Schatten stellen, dann würde er ihn anschreien und wenn er merkte, dass Ryu dann immer noch darauf beharrte, dass er auf das Dach ging, dann würde er die Tränennummer abziehen.

Und dann hätte Ryu verloren!

Denn Chachamaru kannte ihn gut genug um zu wissen, dass der Drummer keine Tränen sehen konnte.

"Also, was ist mit heute Abend? Kommst du?"

"Eh?"

Chacha löste sich von ihm und sah Ryu verwirrt an, ehe es ihm dämmerte, worüber er sprach.

"Ich komme - ich will schließlich nicht schuld sein, wenn du auf der Couch schlafen musst", antwortete er grinsend.

"Haha... schaffst du es bis sieben?"

"Ich denke schon..... wie spät ist es eigentlich?"

"Kurz nach zwei - warum?"

"Kuso! "

Fluchend sprang Chacha auf und tastete rasch seine Taschen ab, um sicher zugehen das er alles einstecken hatte.

"Ich muss los! Kann ich mir bis heute Abend dein Feuerzeug ausleihen? Ich geb' es dir später wieder!"

"Warum plötzlich so eilig?", fragte Ryu und reichte ihm seufzend sein Zippo - zum Glück hatte er immer zwei einstecken.

"Ich hab um Viertel nach zwei einen Termin!", erklärte Cha hektisch und rannte auch schon zur nächsten U-Bahn-Station.

"Bis heute Abend! Und danke für das Feuerzeug, RyuRyu~~~!!"

"Mach es aber nicht ganz leer!!", rief er ihm noch hinterher und stand dann auf, um wieder hinein zu gehen, wo Gackt ihn schon ungeduldig erwartete.

"Und? Was ist? Macht er es? Wo ist er?"

"Kann ich dir noch nicht sagen... aber er ist auf jeden Fall wieder etwas besser drauf - zumindest verdoppelt er wieder meinen Namen und zieht jede Silbe in die Länge. Und wo er ist, weiß ich nicht... war mal wieder total verplant und ihm ist im letzten Moment eingefallen, dass er noch irgendeinen Termin hat.. .."

"Wie, du weißt noch nicht, ob er auf auf das Dach geht? Er muss da hoch!!"

Obwohl es Ryu wirklich erwischte hatte, hatte er monatelang nicht den Mut aufgebracht, Shizuka anzurufen. Das Cha zwischenzeitlich die Therapie wieder einmal abbrach, war ihm auch keine große Hilfe gewesen.

Fast ein Jahr später waren die beiden dann endlich ein Paar geworden und Chacha fing langsam an es zu bereuen, etwas nachgeholfen zu haben, da sich Ryu nun als Hobbytherapeut versuchte.... Das war 1996 gewesen...

Fünf Jahre später hatte der Drummer sich dann schließlich zu einem Antrag durchgerungen. Und wie Cha von Shizuka wusste, war es damit höchste Eisenbahn geworden, denn lange hätte sie nicht mehr gewartet. An sich war die Hochzeit, bei der der Gitarrist es nicht hatte lassen können, selbst etwas mitzumischen, für 2002 geplant gewesen, allerdings war eine Kleinigkeit dazwischen gekommen, weshalb sie auf 2003 verschoben wurde.

"Yukihiro!!"

Cha hielt sein Handy vom Ohr weg, als ihm die Stimme seines besten Freundes entgegen schlug.

"Ich bin nicht taub", grummelte er.

"Ich krieg ein Kind!!!!!!"

Für einen kurzen Moment weiteten sich Chas Augen vor Überraschung und gleich darauf brach er in schallendes Gelächter aus.

„Was?“

Ryu hatte keinen Plan, was Chacha an dieser Tatsache so komisch fand.

„Du... kriegst ein... Kind!! Alles klar!!“, brachte er unter Lachen zu stande.

„Chacha~~~~“

Er hatte im Moment wirklich keinen Nerv für den Gitarristen.

„Sicher, das du nicht Vater wirst??“, lenkte er ein, um den Drummer nicht noch mehr aufzuziehen.

„Sagte ich doch!“

„Ja ja..... und?“

„Und???“

„Ja, und?“

„Ich werde Vater!!“, schrie Ryu ihm panisch durch den Hörer entgegen.

„Und?“

„Yukihiro!! Mach nicht irgendwelche blöden Sprüche, sondern hilf mir lieber!“

"Und wie? Wenn ich dich daran erinnern darf, dann bin ich derjenige von uns beiden der weiß wie Verhütung funktioniert...Außerdem hast du beim Sex ja schließlich auch keine Unterstützung von mir gebraucht..."

Letztendlich war Ryus anfängliche Panik einer großen Freude gewichen und Shizuka hatte schlussendlich zwei Männer, die es nicht abwarten konnten, Vater beziehungsweise Onkel zu werden.

Nervös tigerte Chacha vor dem Kreißsaal auf und ab und wartete darauf, dass Ryu ihn endlich benachrichtigte. Er wollte gar nicht wissen, wie es dem Drummer ging, wenn er die Anspannung schon kaum aushielt – dabei wurde er ja nicht einmal Vater!

„Yuki!“

Sobald er seinen Namen hörte, lief er zur Tür aus der Ryu herauslugte und ihn zu sich winkte.

"Und??????"

Statt einer Antwort wurde er hinein gezogen und zu einem Bett gezerrt, auf dem eine erschöpfte Shizuka lag. In ihren Armen hielt sie ein kleines schlafendes Bündel.

"Es ist ein kleiner, gesunder Junge", erklärte Ryu stolz, während Chacha gebannt auf das Baby starrte.

"Willst du?", fragte Shizuka müde und setzte sich etwas auf, um Cha, der nickte, ihren Sohn in die Arme zu legen. Etwas unbeholfen nahm er ihn und blickte auf das kleine Bündel Mensch in seinen Armen, das verschlafen die Augen öffnete und gähnte.

"Hey Kleiner...", flüsterte er und strich über eine der kleinen Hände, die zu einer Faust geschlossen waren.

Als der Aufzug schließlich im Erdgeschoss ankam, stieg Chachamaru ein und drückte auf die 20. Er lehnte sich gegen die verspiegelte Wand und starrte auf die digitale Anzeige, knapp unterhalb der Decke, die nach oben kletterte. Es dauerte nur einen kurzen Augenblick, dann ertönte ein kurzes „Dring~!“, die Kabine blieb stehen und der Ausgang wurde geöffnet.

Rasch stieg er aus und ging zu der einzigen Tür, die es in diesem Stockwerk gab, während er mit einer Haarsträhne spielte und sie um seinen Zeigefinger zwirbelte.

Als er die Klingel betätigte, ließ er wieder von seinen Haaren ab und konnte von der anderen Seite Gepolter und Geschrei hören. Im nächsten Moment wurde die weiße Tür aufgerissen und ein etwa ein Meter großer Junge, gefolgt von einem etwas kleineren stürmten heraus und direkt auf Chacha zu. Im nächsten Moment hingen auch schon beide an seinen Beinen.

„Onkel Hiro, Onkel Hiro!“

Angesichts dieser Begrüßung lachte Cha leise und versuchte beide so gut wie möglich gleichzeitig hochzuheben. Irgendwie funktionierte es, auch wenn es wohl nicht mehr lange gehen würde, da beide deutlich an Gewicht zugelegt hatten.

„Ich hab dich sooooo vermisst, Onkel Hiro!“, verkündete der größere, der fast schwarze Augen hatte, und schlang seine schmalen Arme um Chachas Hals, allerdings nicht ohne dabei unabsichtlich an den langen Haaren zu ziehen. Nach knapp fünf Jahren war dieser allerdings inzwischen daran gewohnt und verzog noch nicht einmal mehr das Gesicht.

„Ich dich auch!“, krächte der Kleinere und tat es seinem großen Bruder gleich.

„Ich hab’ euch auch vermisst!“

Er strich ihnen über den Rücken und drückte beiden einen Kuss auf die Stirn.

„Erwürgt Chacha nicht!“, erklang Ryus Stimme und man konnte nur zu deutlich das breite Grinsen, dass sein Gesicht zierte, heraus hören.

„Tun wir nicht!“, sagte der Jüngere und klammerte sich weiter an Cha, während sich der Ältere aus der Umarmung wand und zurück auf den Boden rutschte.

„Onkel Hiro ist nicht aus Zucker, Papa“, entgegnete Tatsuro, der knapp zwei Jahre älter war, ergriff Chachas Hand und nahm ihn mit in die Wohnung.

„Wer weiß?“, lachte Ryu und schloss hinter ihnen wieder die Tür, während Shizuka den Gitarristen zur Begrüßung umarmte und ihm Hiroto abnahm.

„Schön dich wieder zu sehen, Yukihiro.“

„Gleichfalls“, entgegnete er und kniete sich hin, um seine Schuhe auszuziehen.

„Wie geht es dir?“, fragte Cha, als er wieder aufstand und sie kurz musterte – Shizuka hatte sich kein bisschen verändert: etwa einen halben Kopf kleiner als er selbst, hüftlange, pechschwarze Haare, die momentan in einem Pferdeschwanz zusammengehalten wurden, große, tiefbraune Augen, Stupsnase, schmale Lippen und ein zierlicher Körper.

„Ich kann mich nicht beklagen“, antwortete sie lachend und ging vor in den Wohnraum, der durch indirekte Beleuchtung erhellt wurde.

„Und dir?“, stellte sie die Gegenfrage.

„Ich lebe, sagen wir es so“, entgegnete Chacha mit einem schiefen Grinsen und erhielt von ihr einen Blick, der soviel bedeutete wie: „Wir reden später darüber, wenn die Kinder im Bett sind.“

„Hast du eigentlich mein Zippo??“, fiel Ryu plötzlich dazwischen.

Cha kramte kurz in seiner Umhängetasche, zog es heraus und hielt es Ryu unter die Nase.

„Ist sogar noch was drinnen!“

„Wow“, entgegnete der Drummer sarkastisch und legte das Feuerzeug auf den Tisch. Um ehrlich zu sein, war er überrascht darüber. Cha mutierte schließlich immer zum Kettenraucher, wenn er in irgendwelchen Meetings gefangen war.

„Ach ja, ich hab' ja noch was für euch!“, fiel dem Gitarristen ein und er zauberte aus seiner Tasche einen schlichten beigen Karton hervor, den er an Ryu und Shizuka weitergab. Beide blickten zuerst kurz zu ihm und dann zu dem Geschenk, ehe sie es öffneten und Ruyichi vorsichtig eine hellblaue kantige Flasche heraus zog. Er drehte sie so, dass er das Etikett lesen konnte und traute seinen Augen nicht, als er erkannte, dass es sich dabei um Junmai Sake handelte.[1]

„Du spinnst, Fujimura Yukihiro!“

Shizuka warf ebenfalls einen kurzen Blick darauf und verbeugte sich im nächsten Moment.

„Vielen, vielen Dank! Aber das wäre wirklich nicht nötig gewesen, Yukihiro-kun!“

„Ach, lasst das Theater! Das ist lediglich anständiger Sake aus Kyoto“, winkte Cha ab und kam nun zu den Geschenken für Tatsuro und Hiroto, die es bisher tatsächlich geschafft hatten, relativ ruhig zu bleiben und nicht über Yukihiro herzufallen, während sich die Erwachsenen unterhielten. Nachdem allerdings klar war, dass sie beide nun an der Reihe waren, war es mit ihrer Ruhe zu Ende. Quengelnd hingen beide je an einer Seite von Cha und versuchten einen Blick in die Tasche zu erlangen und hinein zu greifen. Dieser ergriff jedoch ihre Hände und sah sie strafend an.

„Einer nach dem anderen oder es gibt gar nichts!“

Angesichts dieser Drohung blickten beide entschuldigend, zogen ihre Hände zurück und senkten ihre Köpfe, in der Hoffnung, so vielleicht an ihre Geschenke zu kommen. Tatsuro überließ seinem kleinen Bruder sogar den Vortritt.

Angesichts dieser Wandlung grinste Chacha breit und zog eine weitere Schachtel aus seiner Tasche hervor – diese war jedoch noch mit Geschenkpapier eingepackt – und reichte sie Hiroto. Dieser ergriff sie sofort und machte sich daran, das Papier abzureißen. Zum Vorschein kam ein Karton mit dem Duplo – Logo und Eisenbahnschienen.

„Noch mehr Schienen“, flüsterte Ryu Shizuka zu, „langsam brauchen wir ein eigenes Zimmer, nur für die Eisenbahn!“

„Arigatou~~!!!“, quietschte Hiroto, umarmte Cha kurz und rannte dann auch schon in sein Kinderzimmer, um die neuen Schienen zu verbauen. [2] Dass es hauptsächlich Chachas Verdienst war, dass das Zimmer schon beinahe vor Eisenbahnen, Schienen und Zubehör überquoll, war unnötig zu erwähnen, immerhin kaufte er Hiroto so ziemlich jedes Mal etwas Neues hinzu, wenn er ihn sah.

Cha lächelte kurz und sah dem Jüngsten noch hinterher, wie er verschwand, und blickte dann zu Tatsuro, der schon ungeduldig auf seinem Platz auf und ab rutschte. Erneut griff der Gitarrist in seine Tasche und holte ein Päckchen hervor, das er Ryus ältestem Sohn gab. Genau wie sein jüngerer Bruder machte sich auch Tatsuro sofort daran, das Geschenkpapier abzureißen und förderte so innerhalb weniger Sekunden ein dickes Malbuch und eine große Metallbox mit Buntstiften in allen möglichen Farben zu Tage.

„Arigatou, Onkel Hiro~~!!!“

Tatsuro war auf der Couch aufgesprungen und umarmte stürmisch Cha, der es nur seinen schnellen Reflexen zu verdanken hatte dass die Metallbox mit den Stiften, nicht mit seiner Schläfe kollidierte.

Gleich darauf war auch der Ältere in seinem Zimmer verschwunden, um sich seinem Malbuch zu widmen.

Innerlich klopfte sich Chacha lobend auf die Schulter. Den Job „Onkel“ meisterte er wirklich mit Bravour. Er wusste einfach ganz genau, mit welchen Dingen er Tatsuro und Hiroto eine Freude machen konnte.

„Du verziehst sie völlig“, äußerte Shizuka mit einem Lächeln auf ihren Lippen und sammelte das Geschenkpapier ein, das auf dem Boden lag.

„Sie sind nun mal so süß“, verteidigte sich Chacha grinsend. Er wollte noch etwas hinzufügen, doch gerade als er den Mund öffnete rief Hiroto nach ihm und kam auch schon angerannt.

„Spielst du mit mir???“

Keine Antwort abwartend umklammerte er mit seiner kleinen Hand bereits zwei langgliedrige Finger von Cha und zog daran.

„Kommst du?!?“

„Ja ja“, lachte Chacha, stand auf und folgte Hiroto. Er blickte noch einmal kurz entschuldigend über seine Schulter zu Ryu und Shizuka, doch diese grinsten lediglich angesichts dieser in Beschlagnahme.

Als er das Kinderzimmer betrat, musste er aufpassen, wohin er trat, da der gesamte Fußboden mit Schienen, Eisenbahnzubehör und Duplosteinen übersät war. Alles in allem glich es sehr Gackts Arbeitszimmer, als dieser über den Gundamsongs gebrütet und zur Inspiration seine gesamten Fanartikel im Büro verteilt hatte.

Mit bedachten Schritten folgte er Hiroto in die Mitte des Zimmers, wo ein kleiner Fleck frei war – allerdings nur so lange, wie der Kleine ihn nicht als Sitzplatz benutzte. Somit ging Cha zunächst in die Hocke und schob mit den Händen die Spielsachen beiseite, um sich im Schneidersitz hinsetzen zu können.

Hiroto hatte unterdessen begonnen, die vorhandenen Schienen mit den Neuen zusammenzubauen und somit das Schienennetz zu vergrößern. Nachdem er nichts Gegenteiliges verlauten ließ, machte Chacha einfach mit. Er war gerade dabei eine Weiche einzusetzen, als Tatsuro mit Malbuch und Stiften kam.

„Malst du mit mir, Onkel Hiro?“

„Nein!“, antwortete Hiroto an dessen Stelle und blickte seinen großen Bruder trotzig an.

„Immer nimmst du Onkel Hiro in Beschlag!!“, schrie Tatsuro wütend, ließ Malbuch und Stifte fallen, nahm stattdessen mehrere Schienen und warf sie nach seinem kleinen Bruder.

„Hey, hey, hey!!“, ging Chacha dazwischen und fing die Wurfgeschosse ab.

„So nicht, Tatsuro! Du könntest Hiroto-chan damit ganz leicht verletzen“, mahnte er ihn und Strenge lag sowohl in seiner Stimme, als auch in seinem Blick.

„Na und?!“, bockte der Ältere, dem es ganz und gar nicht passte, dass sein kleiner Bruder Yukihiro wieder einmal völlig in Besitz nahm – so wie jedes Mal.

„Tatsuro...“

Chachamaru stand auf, überwand die wenigen Schritte zwischen sich und dem Älteren der Beiden und ging vor ihm in die Hocke, um auf einer Augenhöhe mit ihm zu sein.

„Tatsu-chan, was hältst du davon, wenn ich jetzt etwas mit dir male, OK? Ich hab' bis gerade eben mit Hiro-chan gebaut und jetzt bist du dran – so ist es nur fair.“ Zuerst sah er den Ältesten an und dann noch Hiroto – nachdem dieser keinen Mucks von sich gegeben hatte und bereits weiter Schienen verlegte, ging Cha davon aus, dass dieser auch damit einverstanden war.

Tatsuro überlegte kurz, kam dann aber zu dem Entschluss, dass er wohl der fairste Deal war, den er im Moment aushandeln konnte, und nickte zum Einverständnis. Er hatte bereits wieder Malbuch und die Stiftebox in der Hand und wollte zu einem freien Platz gehen, der auf Grund der Bauarbeiten entstanden war, als Chacha ihn zurück hielt.

„Zuerst entschuldigst du dich aber noch bei Hiroto dafür, dass du ihn angegriffen

hast.“

„Warum? Es ist seine –“

Tatsuro wollte noch „Schuld“ hinzu fügen, angesichts Chas strengen Blickes unterließ er es jedoch und ging murrend zu seinem kleinen Bruder.

„... Gomen...” [3]

Es war keine Entschuldigung aus tiefstem Herzen, aber für Chacha zählte auch mehr der Wille. Trotz allem konnte er es nicht lassen, mit zwei Fingern geringfügigen Druck auf Tatsuros Rücken auszuüben, sodass dieser sich zumindest leicht zur Entschuldigung verbeugte.

Ryu und Shizuka mochten zwar Recht haben, wenn sie sagten, er würde die Beiden verwöhnen, aber das hieß noch lange nicht, dass er ihnen auch alles durchgehen ließ.

Hiroto nahm die Entschuldigung seines älteren Bruder kaum mehr wahr, da er schon wieder mit seiner Eisenbahn beschäftigt war.

Nachdem die Pflicht nun erledigt war, setzte sich Tatsuro auf den, mit dunklem Teppich ausgelegten, Boden, suchte ein Bild heraus und fing an, es auszumalen. Chacha legte sich ihm gegenüber auf den Bauch und half ihm.

Kaum das Tatsuro jedoch angefangen hatte, sprang er auch schon wieder auf und rannte aus dem Zimmer. Irritiert blickte Cha ihm hinterher, doch er kam gar nicht dazu, zu fragen, was los war, da Ryus ältester Sohn auch schon wieder angerannt kam. In einer Hand, die von ein paar Schrammen geziert wurde – noch stumme Zeugen des Sturzes - hielt er ein Blatt Papier.

"Hier!"

Mit einem strahlenden Lächeln, das eine Zahnlücke offenbarte, reichte Tatsuro es ihm. Chacha nahm es und betrachtete die kritzelhafte Zeichnung, die sich darauf befand.

In der Mitte war ein großer, etwas unförmig gezeichneter Mensch, der wohl ihn darstellen sollte - die schiefen Striche, die die beiden Kanjis von Yukihiro formten, bestätigten diese Vermutung.

"Ryu hat ihm sicherlich die Strichfolge gezeigt - anders dürfte er noch nicht in der Lage sein, diese zu kennen..."

Neben seinem gezeichneten Selbst befand sich ein Abbild von Tatsuro, der seine Hand hielt – in Hiragana hatte er seinen Namen darüber geschrieben. Um die Beiden herum hatte der Vierjährige noch seine Eltern und seinen kleinen Bruder gemalt. Über Ryu stand "Papa", über Shizuka "Mama" und über Hiroto "Nii-chan". Unter den fünf Menschen stand groß in Hiragana und mehrmals nachgemalt "daisuki". [4]

Ein sanftes Lächeln schlich sich auf Chachas Lippen und er konnte nicht anders, als Tatsuro zu umarmen.

"Okinii~!! Das ist wirklich total lieb von dir." [5]

"Papa sagte heute, dass es dir nicht gut geht", erklärte der kleine Picasso und freute sich, dass sein Werk so gut ankam.

„Geht es dir jetzt wieder besser?“, fragte Tatsuro sofort, als Chacha ihn wieder los ließ, sah den Gitarristen aus großen, dunklen Augen an und hoffte inständig, dass er

,ja' sagte, da ihm der Gedanke nicht gefiel, dass es Onkel Hiro schlecht gehen könnte.

Innerlich amüsierte sich Cha über Tatsuros Logik und nickte bestätigend.

Es war wirklich gut gewesen, dass er die Einladung angenommen hatte – so saß er nicht mit Bier zu Hause und grübelte nach. Wenn es etwas gab, dass er neben Musik wirklich gut konnte, so war das sich unnötig Gedanken zu machen. Wahrscheinlich schaffte er es auch deswegen nicht, seine Angst zu besiegen. Anstatt einfach darauf zu vertrauen, dass ihm nichts passieren würde, wenn Ryu und Shizuka bei ihm waren, liefen vor seinem inneren Auge Hunderte von Horrorszenarien, die möglicherweise eintreffen könnten, ab.

Ein Schniefen aus der Richtung, in der er Hiroto in Erinnerung hatte, holte ihn aus seiner Gedankenwelt und ließ ihn zu ihm blicken - genau in dem Moment, in dem die ersten, dicken Tränen über die Pausebacken rannen.

"Hiro-chan!"

Erschrocken über die Tränen, da er keine Ahnung hatte weshalb sie flossen, überwand er krabbelnd die kurze Distanz zwischen ihnen und zog den Jüngsten in seinen Schoß.

"Was ist los?"

Cha musterte ihn eingehend, konnte aber keinen äußerlichen Grund für die Tränen, die er mit dem Daumen wegwischte, erkennen.

"... .. ich... ich...hab'... nichts....!!"

"Was hat er nicht???? er hat doch.... Argh~ jetzt verstehe ich!"

"Aber das ist doch nicht schlimm, Hiro-chan!", versicherte Chacha und nahm ihn tröstend in den Arm.

"Ich brauch doch keine Geschenke, um glücklich zu sein - weder von dir noch von Tatsuchan. Natürlich sind sie schön und ich freue mich wirklich über das Bild von deinem Bruder, aber ich habe mich bereits viel besser gefühlt, als ihr beide mich vorhin so stürmisch an der Tür begrüßt habt! Allein, dass ich euch habe und es euch gut geht, macht mich glücklich."

Aus großen, verweinten Augen sah Hiroto zu ihm hoch. So ganz konnte er noch nicht begreifen, wie man sich über so etwas mehr freuen konnte, als über Geschenke.

"Und jetzt hör auf zu weinen, ok?! Ansonsten muss ich auch heulen."

Aufmunternd lächelte Cha ihn an und stupste ihn auf die Nase. Zufrieden stellte er fest, dass sich Hiroto wieder beruhigte und die Tränen versiegten.

Und noch etwas registrierte er: Tatsuro, der ebenfalls versuchte seinen kleinen Bruder zu trösten.

"Baka!", sagte er und tätschelte Hiroto auf den Kopf.

"Du bist doch auch auf dem Bild! Also ist es doch eigentlich von uns beiden!"

Über diese Geste strahlte der Dreijährige und nickte begeistert, während sich Chacha ein Grinsen nicht verkneifen konnte. Acht Jahre lang einen hypersensiblen, sturen Esel zu babysitten, machte es ein Kinderspiel mit Tatsuro und Hiroto fertig zu werden.

Viel Spaß beim Lesen! ^ _ ^

[illegible]

"Er wird er doch nicht alleine losgezogen sein... ich könnte es zwar verstehen, aber trotzdem... Seine Verkleidungstaktiken sind schließlich berühmt berüchtigt..."

Kopfschüttelnd fischte You seinen Autoschlüssel aus der Hosentasche, an dem neben seinem eigenen Wohnungsschlüssel auch Gackts Haustürschlüssel hing. Er öffnete die Tür und wurde erst einmal von den beiden kleinen Hunden stürmisch begrüßt. Kniend streichelte er sie, zog sich nebenbei die Schuhe aus und gewöhnte sich an das dämmrige Licht, das stets in Gackts Villa herrschte. Die einzige Beleuchtung, die es gab, war Schwarzlicht, das vor allem als indirekte Beleuchtung diente. Es gab zwar Fenster, doch die waren Tag und Nacht von schweren, lichtundurchlässigen Vorhängen verhängt.

Seufzend folgte You dem Krach und füllte zunächst die Schüsseln der Hunde auf, die sich sofort gierig auf ihr Fressen stürzten. Anschließend ging der Violinist weiter die zahlreichen Räume der Villa ab. Als er alle Räume im Erdgeschoss durch hatte, ging er ins Obergeschoss. Das erste Zimmer, das er dort in Angriff nahm, war das Büro des

Sängers, nachdem ein schwacher Lichtschein, der durch den Türspalt drang, seine Aufmerksamkeit erregt hatte.

"Bingo!", dachte You, als er Gackt im Dämmerlicht mehrerer Kerzen, schlafend auf seinem Schreibtisch vorfand. Seine Arme waren auf der Tischplatte verschränkt und sein Kopf war auf sie gebettet. Etliche Haarsträhnen waren in das entspannte Gesicht gefallen und ein leises Schnarchen drang aus Gackts halb geöffnetem Mund.

Sanft lächelnd ging der Violinist zu seinem besten Freund und entdeckte die vier Handys, die Gackt stets bei sich hatte, auf dem Tisch, sowie ein chinesisches Grammatikbuch und etliche halb zusammen geknüllte Blätter Papier, die anscheinend verworfene Lyrics beinhalteten.

"Er muss wirklich müde sein, wenn er hier einschläft..."

Wissend, dass Gackt schnell einmal zu Fieber neigte, wenn er gestresst oder überarbeitet war, legte You ihm eine Hand auf die Stirn, stellte aber erleichtert fest, dass diese nicht erwärmt war. Seufzend strich er kurz über die fein modellierte Wange, was dazu führte, dass sich Gackt im Schlaf unterbewusst an die Hand kuschelte.

"Kein Wunder, dass er Rückenschmerzen hat, wenn er in solch einer Position schläft..."

You überlegte kurz, ob er ihn wecken sollte, unterließ es dann aber, da Gackt der Schlaf sicherlich gut tun würde. Stattdessen richtete er den Oberkörper vorsichtig auf, schob den Schreibtischstuhl etwas zurück und nahm den Sänger dann so auf den Arm, wie man normalerweise eine Braut über die Schwelle trug. Er löschte noch kurz die Kerzen und tappte dann mehr oder weniger im Dunkeln in Richtung Schlafzimmer. Dort angekommen suchte er zunächst mit dem Ellenbogen nach dem Lichtschalter an der Wand, um die indirekte Beleuchtung einzuschalten. Dabei rutschte ihm Gackt fast aus dem Arm, was dazu führte, dass dieser etwas wach wurde. You bemerkte es, als das Schwarz- und Rotlicht anging.

"You....."

Deutlich war die Müdigkeit aus der Stimme herauszuhören.

"Schlaf weiter...", flüsterte You und legte ihn auf das Bett.

"Ich bin unten in der Küche und mache etwas zu essen..."

Er deckte ihn noch zu, ließ seinen Blick kurz über Gackt schweifen und stellte erleichtert fest, dass dieser bereits wieder ins Land der Träume abgetriftet war. You beobachtete ihn noch gut eine Minute lang und wollte sich dann umdrehen, um das Zimmer zu verlassen, als eine kleine weiße Schachtel auf dem Nachttisch seine Aufmerksamkeit erregte. In großen, dunklen Kanjis war ein pharmazeutisch klingender Name gedruckt. Etwas kleiner waren darunter die beiden Schriftzeichen für "Schlaftabletten" zu lesen.

You konnte nicht anders, als die Packung zu nehmen und zu öffnen, um nachzuschauen, wie viele Pillen noch darin waren. Es war kein Geheimnis, dass Gackt Schlafmittel nahm, wenn er wieder einmal nicht schlafen konnte.

"Etwa ein Viertel ist noch da... also hat er bereits seit einigen Wochen wieder Probleme... und wieder einmal hat er nichts gesagt"

Seufzend legte You die Tabletten zurück und strich Gackt erneut durch die Haare.
"Das alles macht dich eines Tages noch kaputt..."

Er ging aus dem Zimmer und ließ die indirekte Beleuchtung brennen. Zielsicher ging er nach unten in die Küche, um nachzusehen, was der Kühlschrank noch an Essbarem enthielt. Allzu viel war es nicht, hauptsächlich Volvic und Hundefutter, aber letztendlich würde der restliche Inhalt ausreichen, um eine von Gackts Lieblingsspeisen zu zubereiten. Italienischer Eiersalat!

You nahm die verbleibenden sechs Eier heraus, gab sie in einen Topf, den er mit Wasser gefüllt hatte und stellte ihn auf den Herd, welchen er auf die höchste Stufe einschaltete. Während er darauf wartete, dass das Wasser zu kochen anfang, wusch er das Gemüse. Gerade war der Salat an der Reihe, als neben ihm etwas auf die Theke sprang und zielstrebig zum laufenden Wasserhahn tapste.

"Hast du Durst, Mei?", fragte You lachend, als die große Katze direkt vom Hahn trank. Sie musterte ihn kurz, gurrte, wie es nur Main Coons konnten, sprang dann wieder auf den Boden und huschte aus dem Raum.

Der Violinist schüttelte kurz den Kopf über die kleine Prinzessin und legte dann den Salat beiseite, um sich den Eiern zu widmen. Da das Wasser kochte, schaltete er den Herd etwas herunter und widmete sich dann wieder dem Gemüse.

Gut eine halbe Stunde später hatte You den Salat so gut wie fertig. Die Soße war auch schon angerührt, musste nur noch dazugegeben werden, Gemüse und Eier waren klein geschnitten, fehlten also nur noch der Käse und der Schinken.

Ersterem rückte der Hobbykoch mit dem Hobel zu Leibe, während der gekochte Schinken mit dem Messer in Stücke geschnitten wurde. Beides gab er dann zu dem Rest in die Schüssel und übergoss es dann mit der Soße. Anschließend mischte er alles gut durch und verteilte es gerecht auf zwei Teller.

In einem der Schränke hatte You Toastbrot entdeckt. Er nahm mehrere Scheiben, steckte sie zum Rösten in den Backofen und verstaute in der Zwischenzeit das verschmutzte Geschirr im Geschirrspüler. Danach nahm er ein großes Tablett, stellte die Teller, sowie zwei Volvicflaschen darauf und legte das Besteck dazu. Als der Toast fertig war, durfte dieser dem restlichen Essen Gesellschaft leisten. You nahm schließlich das Holztablett, um wieder nach oben ins Schlafzimmer zu gehen.

Er stellte das Essen auf einen kleinen Tisch im Zimmer, da ihm Beru und Eneru gefolgt waren und er nicht riskieren wollte, dass sich die Beiden über das Abendessen her machten. Gackt schlief noch immer und so würde der Violinist ihn wohl erst einmal wecken müssen. Er setzte sich auf die Bettkante und schüttelte den Sänger leicht an der Schulter. Daraufhin murrte dieser nur und drehte sich auf die andere Seite.

„Gaku, aufwachen.“

Erneut schüttelte You ihn, diesmal etwas stärker.

Die Antwort war, dass Gackt mit den Füßen nach dem Störenfried kickte, ansonsten aber weiter schlief.

„Satoru~!“

You pustete ihm ins Ohr, was Gackt endlich etwas weckte - denn als er erneut

geschüttelt wurde, öffnete er verschlafen die Augen.

„You-nii.....“

„Aufwachen, Dornröschen, es gibt Essen!“

Gackt blinzelte mehrmals und schien langsam wacher zu werden.

„Was tust du hier You? und wie bin ich überhaupt hergekommen?“

"Ich wollte sehen, wie es dir geht... Du arbeitest seit Wochen wieder ununterbrochen, aber während den Aufnahmen oder irgendwelchen Meetings willst du solche Fragen ja nicht hören..."

Auf diese Aussage hin seufzte Gackt nur und starrte an die Decke.

"Keine drei Wochen ist es her, dass ich ihn zu Tode geängstigt habe und er sich furchtbare Sorgen um mich machen musste... und nun... nun tu ich es schon wieder..."

"Ich habe dich schlafend im Arbeitszimmer vorgefunden und dich ins Bett gebracht. Anschließend habe ich uns beiden etwas zu essen gemacht – weil, so wie ich dich kenne, hast du garantiert noch nichts zu dir genommen", erklärte You weiter und deutete auf das Tablett mit dem Essen.

Gackt richtete sich etwas auf, um das Essen sehen zu können, und fragte neugierig, was es denn gäbe. Als You ihm antwortete, dass es eines seiner Lieblingsgerichte geben würde - italienischer Eiersalat - leuchteten seine Augen. Er setzte sich vollkommen auf und rutschte zur Seite, sodass You mit dem Tablett zu ihm ins Bett kommen konnte.

Anstatt den Platz neben Gackt einzunehmen, setzte sich der Violinist ihm gegenüber und stellte das Essen zwischen sie. Gerade, als der Sänger einen Teller und eine Gabel nahm, sprangen die beiden kleinen Hunde zu ihnen auf das große Bett. Während Beru sich damit zufrieden gab, im Schoß ihres Herrchens zu liegen, robbte der junge Eneru immer weiter in Richtung der Toastscheiben, die noch auf dem Tablett waren. Als Gackt das Ziel seines jüngsten Mitbewohners erkannte, scheuchte er ihn mit einem barschen "AUS!!!" vom Bett herunter. Etwas beleidigt trottete der kleine Chihuahua weg und legte sich schließlich in ein paar Metern Entfernung ab. You schmunzelte darüber und widmete sich wieder seinem Essen.

Gackt und er schwiegen die meiste Zeit, was jedoch nichts Ungewöhnliches war, da beide das gemeinsame Schweigen als angenehm empfanden.

Als alles verdrückt war, stellten sie das Tablett auf den Boden und machten es sich dann noch auf dem Bett bequem, um über den Beamer eine DVD auf der riesigen Leinwand im Schlafzimmer anzuschauen.

Der Film dauerte gut zwei Stunden. Kurz vor Ende spürte You, wie etwas auf seiner Schulter landete. Überrascht drehte er etwas den Kopf und fand einen dösen Gackt vor, der ihn als Kopfkissen benutzte.

"Er muss wirklich fertig sein..."

You angelte nach der Fernbedienung und schaltete das Heimkinosystem aus.

Anschließend löste er den Sänger von sich und legte ihn auf die Kissen. Bedacht, ihn nicht aufzuwecken, krabbelte er aus dem Bett, als seine Hand festgehalten wurde.

"Geh nicht.....", bat Gackt mit rauer Stimme und sah ihn verschlafen an.

"Ich bringe nur das Geschirr runter."

Ein Nicken als Antwort.

"Soll ich heute Nacht hier schlafen?"

Ein erneutes Nicken.

"Ich komme gleich wieder."

"Es ist einfach zu viel für ihn... ständig ist er krank, wenn er schlafen soll, dann kann er nicht, aber dafür pennt er sonst ständig..."

Satoru... siehst du es nicht oder willst du es nicht wahr haben?"

Yous Gedanken kreisten um seinen besten Freunde und dessen Gesundheitszustand, als er das Geschirr nach unten brachte und in den Geschirrspüler räumte. Anschließend ging er, wie versprochen, wieder zu Gackt zurück. Dieser hatte die Zeit inzwischen anscheinend genutzt, um seine Klamotten auszuziehen. Die Zudecke bedeckte seinen Unterkörper und an seine Brust kuschelten sich Beru und Eneru.

"Du bist wieder da!"

Gackt setzte sich erfreut auf und blickte You aus braunen Augen an.

Der Sänger hatte augenscheinlich auch noch die Zeit gefunden seine Kontaktlinsen zu entfernen. Leider musste You mit Bedauern feststellen, dass auch die Müdigkeit aus denselben verschwunden war.

"Hatte ich dir doch versprochen, baka", lachte You.

"Ich tu nur schnell meine Kontaktlinsen raus. Kann ich einen deiner Behälter benutzen?"

"Bedien dich - du weißt ja, wo alles ist."

You verschwand kurz im Badezimmer à côté', entfernte seine Kontaktlinsen und beschloss auch gleich noch Zähne zu putzen - seine Eltern hatten ihn schließlich gut erzogen.

Anschließend kehrte er zu Gackt zurück, zog sich bis auf die Boxer aus und krabbelte dann zu ihm unter die Decke. Kaum, dass er richtig lag, klatschte der Sänger zweimal in die Hände und die indirekte Beleuchtung, die die ganze Zeit gebrannt hatte, schaltete sich aus und You wurde nebst den Hunden ebenfalls als Kuscheltiere missbraucht.

"Versuch wieder zu schlafen, ok?", flüsterte der Violinist und legte einen Arm um ihn.

"Süße Träume, You-nii-chan~!"

Gackt setzte sich etwas auf, gab You einen spielerischen Kuss auf die Lippen, wie er es

so oft tat, und ließ sich dann wieder in die Kissen fallen.

"Er ist viel zu wach!"

Der Sänger kuschelte sich noch näher an seinen besten Freund, schloss die Augen und genoss das Gefühl nicht allein im Bett liegen zu müssen.

Doch plötzlich fiel ihm etwas Wichtiges ein und er setzte sich abrupt auf.

"Hat Ryu schon angerufen?"

"Nicht, dass ich wüsste..."

Als You merkte, dass Gackt aufstehen wollte, hielt er ihn zurück.

"Er wird schon noch anrufen und wenn du es nicht mitkriegen solltest, dann kann er noch immer auf den Anrufbeantworter oder die Mailbox sprechen... Oder er schickt dir eine kurze E-Mail..."

Seufzend legte sich Gackt wieder in die Kissen und blickte zu You.

"Glaubst du, er wird ihn überreden können?"

"Du weißt, wie tief Chas Angst sitzt", entgegnete You und erinnerte ihn somit an einige Vorfälle.

"Ich geh nicht in diesem Glaskäfig!!! Nie im Leben!!!!!!", schrillte Chachas Stimme durch die Halle, in der man die Gondeln besteigen konnte. Nach einigem Hin und Her, wobei die Parteien klar verteilt waren, packten Gackt, You, Ryu und zwei Bodyguards den zierlichen Gitarristen und schleiften ihn seinem Schicksal entgegen.

"ICH WILL NICHT STERBEN!!!!!!!!!!"

"Chacha, schau mal, wie schön die Aussicht hier ist!"

Begeistert trat Gackt auf den kleinen Balkon hinaus, der zu dem Hotelzimmer gehörte, das sich er und der Gitarrist teilten.

"Mmmhmm....", erklang es sehr kläglich von der anderen Seite des Zimmers, wo Chacha sich an die Wand drückte.

"Jetzt komm schon!", bat der Sänger und winkte nach ihm.

Cha schüttelte den Kopf und würde am liebsten in der Wand verschwinden.

"Ich bin glücklich hier..."

"Jetzt komm endlich! Die Aussicht ist fantastisch! Und wenn du runter schaust, dann sehen die Menschen wie kleine Ameisen aus!"

"LAAAAAASS MIIIIICH!!!!!!!!!!!!!!!!!!"

Panisch rannte der Gitarrist aus dem Zimmer. Gackt tippte darauf, dass er wohl versuchen würde, auf dem schnellsten Weg wieder nach unten, 50 Stockwerke tiefer, zu kommen.

"Wow! Der Blick über den Park ist einfach grandios", schwärmte der Sänger, als sie mit einer verglasten Rolltreppe fahren, die die Sicht nach draußen frei gab. Mit einem Gesichtsausdruck, der einem kleinen Kind glich, das gerade ein riesiges Eis bekommen hat, drehte er sich zu seinen Bandmitgliedern um..... und stutzte. Da waren You, JuJu und Jun-Jii, aber kein Chacha.

"Wo ist Onee-chan?!"

Anstatt zu antworten, deutete You neben sich nach unten auf die Stufe. Gackts Blick

folgte dem Finger und entdeckte neben dem Violinisten seinen Lead-Gitarristen, der sich auf der Stufe zusammen gekauert hatte und angestrengt auf die nächste starrte .

"Alles klar, Cha?", fragte Gackt skeptisch.

"Mir geht's gut! Macht euch keine Sorgen um mich!"

Die Fröhlichkeit in seiner Stimme war eindeutig gespielt.

"Okay~~~~ kannst mir ja später erzählen, was du alles in den Rillen entdeckt hast."

"Ich weiß, You... ich weiß..."

Aber seine Angst hat sich in den letzten Jahren auch gebessert!"

"Das heißt aber nicht, dass du ihn freiwillig auf das Dach eines Hochhauses bekommst. Er mag vielleicht geritten und diese Rolltreppe mit hochgefahren sein, aber das waren immer nur ein paar Meter! "

" Du glaubst also nicht, dass Ryu ihn überzeugen wird?!"

"Das habe ich nicht gesagt, Gaku-chan. Ryu-kun dürfte durchaus erfolgreich dabei sein, ihn zu überreden. Aber darauf kommt es letztendlich nicht an... Fakt ist doch, dass Chacha eine Panikattacke bekommt, sobald er oben steht.

Die Frage ist doch letzten Endes nicht die, ob Ryu ihn überzeugen kann, sondern, ob die wenigen Tage, die noch verbleiben, ausreichen werden, dass Shizuka-san seine Angst soweit therapieren kann, dass er auf das Dach geht und sich dort soweit wohl fühlt, dass er auch performen kann."

"Aber..."

Es fiel Gackt schwer, trotz aller Freundschaft, die er für den kleinen Gitarristen empfand, einzusehen, dass er, Japans Superstar, der immer alles bekam, doch nicht alles haben konnte, was er wollte.

"Es gibt kein ‚aber‘, Satoru... über diese ganze Angelegenheit hast du keine Kontrolle. Es liegt einzig und alleine an Cha. Nichts was du tust oder sagst, wird das beeinflussen können. Er selbst muss erkennen, dass ihm dort oben keine Gefahr droht", entgegnete You und drückte den Sänger an sich, während er ein Gähnen unterdrückte.

Einerseits konnte er natürlich seinen besten Freund, der am liebsten alles kontrollierte, verstehen. Viel Planung und Geld standen auf dem Spiel - nicht nur, was das Aufnahmeteam betraf, sondern auch die ausgewählten Fanclub Mitglieder, die mit dabei sein würden.

Andererseits konnte You nach acht Jahren auch Chachamaru recht gut einschätzen - nicht zuletzt, weil er Ryu über die Angst des Älteren ausgefragt hatte, nachdem dieser noch nicht allzu lange in der Band gewesen war, You aber durchaus schon die enge Bindung zwischen dem Drummer und dem Gitarristen wahrgenommen hatte.

"You..."

Gackt blickte zu dem Violinisten, der die Augen geschlossen hatte und mit einem Brummen antwortete.

"Er ist sicherlich müde! Die ganzen letzten Wochen ist er kaum zu Schlaf gekommen, weil

"Und? Geht er auf das Dach?"

"Es ist unmöglich, ihn dort hoch zu bewegen. Seine Angst ist viel zu groß. Er würde eine Panikattacke bekommen und wäre unfähig auch nur einen Akkord zu spielen."

Gackts Hoffnung war mit jedem Wort weiter gen Nullpunkt gesunken. Chacha war doch auch mit geritten, warum stellte er sich dann jetzt so bei diesem Dach an?

"Allerdings..."

Ryu machte absichtlich eine Pause, um den Sänger auf die Folter zu spannen, der wieder einen kleinen Lichtschimmer im Dunkeln sah.

"Chacha hat letztendlich zugestimmt, es mit einer Konfrontationstherapie zu probieren... aber nachdem wir nur ein paar Tage Zeit haben, ist es fraglich, ob es klappt..."

"Das heißt, es besteht zumindest eine Chance!"

"An deiner Stelle würde ich meine Hoffnung aber nicht zu hoch setzen", bremste Ryu Gackts Enthusiasmus.

"Er hat schon zahlreiche Therapien angefangen, aber sie nie zu Ende gemacht..."

"Zumindest besteht nun eine kleine Chance... ne, Ryu? Vielen Dank! Ich weiß das, was du und Shizuka macht, sehr zu schätzen."

"Schon in Ordnung. Aber Gakkun..."

"Was?"

"... mach' ihn nicht kaputt."

"... was meinst du damit?"

"So wie ich es sage..."

er ist in den letzten Jahren immer wieder über seinen Schatten gesprungen, weil du es von ihm gefordert hast, aber jeder hat irgendwann einmal seine Grenze erreicht..."

Bewusst legte Ryu eine Pause ein, um Gackts Reaktion abzuwarten, doch alles was er hörte, war, dass der Sänger mehrmals schluckte.

"... er will aufhören, Gackt!"

"Wa-!!!!"

Schnelle schlug sich Gackt die Hand vor den Mund, um You nicht zu wecken.

"Er ist sich nicht sicher, aber er denkt auf jeden Fall darüber nach... deswegen war er in den letzten Wochen auch so angespannt."

"... .."

"Gakkun?"

"Danke, Ryu-kun... wir sehen uns dann bei den Proben!"

Abrupt legte der Sänger auf und starrte an die Decke. Machte er seinen Leadgitarristen wirklich kaputt? Zwang er ihn tatsächlich immer wieder zu Sachen, die er eigentlich gar nicht machen wollte?

OK, er musste ihn häufig zu Sachen überreden, die die anderen einfach so machten. You und Ju-Ken hatte er zum Beispiel überhaupt nicht dazu überreden müssen, bei der Platinum Box VII mitzumachen, während er mehrere Stunden lang auf Chacha hatte einreden müssen, ehe dieser schließlich zögernd eingewilligt hatte. Eigentlich war es ja geplant gewesen, dass er, wie You, beide Tage ritt, aber nachdem er am ersten Abend dann eine Blase am Finger gehabt hatte, hatte Gackt die Ausrede, er könne damit unmöglich noch einmal reiten, ohne die kommenden Aufnahmen im Studio zu gefährden, durchgehen lassen. Letztendlich war er schon glücklich gewesen, dass Chacha wenigstens diesen einen Tag durchgezogen hatte.

Wenn er so nachdachte, dann musste er den Gitarristen wirklich häufig zu Sachen überreden...

Und was meinte Ryu überhaupt damit, dass Chacha daran dachte, aufzuhören?!

Was sollte er denn ohne seinen kleinen Grashüpfer, seine verschmuste Grinsekatze tun?

Das alles schrie geradezu nach einem Gespräch unter vier Augen - als wenn er davon in letzter Zeit nicht schon genug gehabt hätte! Die Frage war nun, sollte er gleich mit ihm reden oder bis zur nächsten Probe warten?

Gackt würde heute sowieso nicht mehr zum Schlafen kommen, also konnte er das auch gleich tun. Vorsichtig, bedacht, You nicht aufzuwecken, der friedlich vor sich hinschlummerte, stand er auf und verschwand ins angrenzende Bad, wo er sich kurz frisch machte und wieder die Kontaktlinsen einsetzte. Nachdem er nicht wirklich darauf geachtet hatte, welchen Behälter er nahm, erwischte er den, den You beschlagnahmt hatte. Verwirrt darüber, weshalb plötzlich alles so unscharf war, blinzelte er mehrmals und versuchte, etwas im Spiegel zu erkennen - ein aussichtsloses Unterfangen.

"So unscharf wie alles ist, müssen das Yous Kontaktlinsen sein... meine Güte, Nii-chan ist ja wirklich blinder als ein Maulwurf!"

Er fischte die weichen Linsen wieder aus seinen Augen heraus, spülte sie kurz mit einem Lösungsmittel und gab sie zurück in den Behälter. Anschließend nahm er den nächsten und probierte die Kontaktlinsen, die sich darin befanden. Es waren einfache, nicht gefärbte, aber das störte ihn jetzt nicht - Hauptsache er sah scharf.

Nach einer Katzenwäsche, die Mei neidisch machen würde, fuhr er sich mit der Hand kurz über das Kinn, entschied aber, dass es reichen würde sich am Abend zu rasieren. Ein bisschen Make-up und keiner würde die dunklen Schatten, die sich langsam aber sicher auf seinem Gesicht bildeten, wahrnehmen. Zusätzlich konnte er so seine Augenringe vertuschen. Noch ein wenig Maskara, mit dem Kamm einmal durch die Haare und voila, er war ausgehertig. Das einzige was er nun noch brauchte, waren Klamotten.

Leise tapste er zurück in Schlafzimmer und in seinen begehbaren Kleiderschrank.

Relativ schnell hatte er sich für einen Tanga mit Leopardmuster, einer schwarzen Baggyhose und einem dunkelgrünen Sweatshirt mit der Aufschrift "I'm too sexy for my shirt" entschieden. Ursprünglich war das Shirt ja als Gag von Ju-Ken gedacht gewesen, aber er mochte es - entsprach es doch der Wahrheit. Auf Socken verzichtete er, da er Flip Flops anziehen wollte. Fehlte also nur noch der obligatorische Schmuck und seine große, schwarze Sonnenbrille. Als er fertig war, musterte er sich kurz - wirklich nicht länger als zwei Minuten - im Spiegel, ehe er sich den Notizblock und den Gelschreiber schnappte, die beide auf dem Flügel, der seinen begehbaren Kleiderschrank schmückte, lagen, und eine kurze Nachricht für You schrieb.

*"Bin bei Cha - musst dir keine Sorgen machen!
Hab dich lieb!*

G.

*P.S.: Wenn ich nicht da sein sollte, wenn du gehst, kannst du die Tiere noch füttern?!
Und wenn Eneru wieder irgendwelche Hinterlassenschaften gemacht hat, dann schreib Nee-chan noch einen Zettel, dass sie sie weg machen soll (sie kommt heute sowieso vorbei).*

P.P.S.: Fühl dich wie zuhause!!"

Er las sich die Notiz noch einmal kurz durch und schlich dann zum Bett. Dort angekommen, riss er den selbstklebenden Zettel ab und klebte ihn You auf die Stirn.

"Da sollte er ihn auf jeden Fall finden - auch ohne Kontaktlinsen und Brille!"

Nur zu gut konnte sich Gackt an die letzten Mal erinnern, als er seinem besten Freund eine Nachricht hinterlassen hatte: er hatte sie nie bekommen, da ein Luftzug sie entweder verweht hatte, You sie aus Versehen weggeschmissen hatte, ohne sie zu lesen, oder seine Tiere sie als Spielzeug angesehen und in die Mangel genommen hatten. Nein, dass war definitiv die beste Lösung! So würde You den Zettel auf jeden Fall finden.

Rasch steckte Gackt noch seine Handys ein und verließ dann das Schlafzimmer. So leise wie möglich ging er im Dunklen ins Erdgeschoss, nahm seine Autoschlüssel und zog Jacken und Schuhe an. Anschließend verließ er das Haus durch eine Verbindungstür, die ihn direkt in die große Garage mit seinen Autos führte. Während er zu seinem besonderen Liebling, einem roten Thunderbird, Baujahr 73, ging, öffnete er per Fernbedienung schon einmal das Garagentor.

Schon fast genießerisch setzte er sich in den hellbraunen Ledersitz, startete den Motor und fuhr rückwärts hinaus. In der Einfahrt wendete er erst einmal, was sich als etwas schwieriger herausstellte, als normalerweise, da Yous BMW im Weg stand. Aber nach einigem Rangieren hatte er den Wagen so, wie er ihn wollte und fuhr im Schrittempo zu einem großen, schmiedeeisernen Tor, das die Einfahrt zu seinem Grundstück versperrte. Doch ein weiterer Knopfdruck auf der Fernbedienung reichte aus, dass es sich lautlos öffnete und er hinaus fahren konnte. Bevor er sich anschnallte und beschleunigte, schloss er es ferngesteuert.

Normalerweise kalkulierte Gackt mehr als eine Stunde Fahrzeit ein, wenn er von Yokohama aus nach Minato-ku wollte, obwohl die Strecke nicht sonderlich weit war. Aber heute Nacht rechnete er maximal mit einer Dreiviertelstunde - der

Pendlerverkehr würde erst in gut zwei Stunden beginnen und die meisten Clubs, Restaurants und Bars hatten inzwischen zu. Ein Großteil der Leute lag wahrscheinlich noch in ihren Betten und schliefen friedlich vor sich hin, sodass die Straßen, verglichen mit dem Verkehrsaufkommen am Tage, geradezu leer waren. Zudem war er noch nie jemand gewesen, der es mit Geschwindigkeitsbegrenzungen allzu ernst nahm. Sie waren für ihn mehr so etwas wie eine Richtgeschwindigkeit.

So war es auch nicht verwunderlich, dass Gackt nach etwa einer halben Stunde bereits im Tokyo Twin Park ankam. Er suchte sich einen der raren Parkplätze in der Umgebung und ging dann zum linken Flügel. Kurz legte er den Kopf in den Nacken und zählte die Stockwerke.

"... 36... 38... und es brennt noch Licht! Also ist er noch wach."

Weshalb Chacha mit seiner Höhenangst im achtunddreißigsten Stock wohnte, hatte er nie so recht verstanden... aber er musste schließlich nicht alles verstehen. Seiner Meinung nach war es trotz allem Verschwendung. Es war immerhin nicht so, dass der Gitarrist die atemberaubende Aussicht genießen würde. Fast immer hatte er die Fenster verhangen und der Balkon, der einen wunderbaren Blick auf den Tokyo Tower bot, war Gackts Wissen nach selbst nach vier Jahren noch vollkommen ungenutzt.

Er betrat das großzügige Foyer und ging direkt zur Rezeption, die ihn stets an ein Hotel erinnerte. Auch jetzt, zu dieser frühen Morgenstunde, war sie bereits von einer jungen Japanerin im dunklen Dress besetzt. Der Sänger kannte sie von früheren Besuchen und schenkte ihr ein Lächeln, als er zu ihr trat.

"Ich möchte gerne zu Fujimura-san."

"Natürlich, Gackt-san", antwortete sie mit einer Verbeugung und öffnete mit einem Knopfdruck die verglasten Türen, die zu den Aufzügen führten.

"Soll ich Fujimura-san Bescheid geben, dass sie kommen?"

"Ist nicht nötig!"

Er verabschiedete sich mit einem kurzen Winken, betrat dann einen der Aufzüge und drückte auf die 38. Es dauerte keine 3 Minuten und er kam in der gewünschten Etage an.

Als er zur Wohnungstür ging und klingelte ließ er sich noch einmal durch den Kopf gehen, was Ryu ihm gesagt hatte.

Unterdessen saß Chacha zusammengekauert auf dem Balkon und rauchte eine Zigarette nach der anderen. Sein Rücken war gegen das Geländer gelehnt und er zitterte am ganzen Körper - dies lag nicht unbedingt daran, dass die Nacht kühl war.

Er war vor knapp einer Stunde nachhause gekommen und wollte eigentlich nur noch ins Bett. Doch dann war er am Balkon vorbeigegangen und ihm war der Gedanke gekommen, doch einmal hinauszugehen. Am kommenden Morgen würde er ja sowieso mit Shizuka an seiner Höhenangst wieder einmal arbeiten. Warum sollte er also nicht gleich damit anfangen?!

Chacha hörte das Klingen, doch er regierte nicht darauf. Stattdessen starrte er auf seine rechte Hand, in der er eine Zigarette hielt, und die er immer wieder zu seinem Mund hinführte. In Gedanken spielte er immer wieder das Gespräch mit Shizuka und Ryu durch. Stundenlang hatten sie mit ihm geredet, auf ihn eingeredet, ehe er letztendlich einfach zu allem Ja und Amen gesagt hatte, nur damit er seine Ruhe hatte und das Chaos in ihm ordnen konnte.

Chaos - genau das beherrschte ihn momentan. Wie sollte er ihnen denn bitteschön die Frage beantworten, ob er wirklich aufhören wollte, wenn er es selbst nicht wusste?! Ja, er wusste, dass die Performance auf dem Dach an sich ungefährlich war - sonst hätte Gackt es schließlich nicht vorgeschlagen - aber er hatte trotz allem Panik davor! Es war hoch und es ging tief hinunter. Er wollte nicht auf den Wolkenkratzer, aber er musste!

Wie genau Shizuka es anstellen wollte, dass er seine Angst verlor, wusste er nicht. Immerhin hatte er schon sooft eine Therapie abgebrochen und es war nicht so, dass sie massig Zeit hätten - um genau zu sein, gerade einmal eine Woche - und er kannte seine Höhenangst nur zu gut, um zu wissen, dass das nie im Leben ausreichen würde, damit er sich auf dem Dach so weit wohl fühlen würde, dass er in der Lage wäre zu spielen.

"Chacha! Wo zum -"

Nachdem sein Klingeln ignoriert worden war, hatte sich Gackt mit dem Zweitschlüssel Einlass verschafft. Die offene Balkontür hatte sein Interesse geweckt, sodass er hinausspähte und seinen Gitarristen und Produzenten entdeckte.

"Chacha, was zum Teufel tust du hier draußen?!"

Er hatte ja mit vielem gerechnet, aber Chacha auf dem Balkon vorzufinden gehörte definitiv nicht dazu! Als der Ältere nicht wirklich reagierte, nahm er ihm die Zigarette weg und vernichtete sie im Aschenbecher. Anschließend zog er ihn hoch und dirigierte ihn ins Wohnzimmer, wo er ihn auf eine weiße Ledercouch drückte.

"Man, man, man, du bist ja ein totaler Eiszapfen! Was hast du denn da draußen überhaupt gemacht?"

"... geraucht..."

Toll, er konnte also noch sprechen! Das bedeutete zumindest, dass sein Gehirn noch nicht eingefroren war.

"Seit wann tust du das auf dem Balkon? Du machst doch sonst immer einen großen Bogen darum... dass du dich auf dem Balkon gewagt hast, gleicht ja schon einem Suizidversuch!"

Gackt war leicht durch den Wind, aber wer konnte es ihm verübeln, er fand schließlich nicht täglich seinen Gitarristen, der unter akuter Akrophobie litt, auf einem Balkon im achtunddreißigsten Stock vor.

"Auf den Balkon darf ich also nicht, aber auf das Dach eines Hochhauses schon?!", entgegnete Chacha und fixierte ihn; dabei klang er barscher als gewollt. An sich war er einfach nur hundemüde. Er wollte ins Bett und am besten einen Monat lang schlafen und nicht mit Gackt über irgendwelchen Unsinn diskutieren. Leider war es schon immer so gewesen, dass der Sänger gern die Dinge beredete, über die, seiner Meinung nach, auch geschwiegen werden konnte.

"So war das nicht gemeint!!", verteidigte sich Gackt und schob seine Sonnenbrille auf den Kopf.

"Ich war einfach nur geschockt, dich dort draußen vorzufinden!"

Er ließ sich Cha gegenüber in einen Sessel fallen.

"Ich wollte lediglich nachdenken – *alleine!*"

Das letzte Wort betonte er besonders, in der Hoffnung, dass Gackt den Wink mit dem Zaunpfahl verstehen würde. Leider reichte bei ihm häufig noch nicht einmal eine Dachlatte aus... dies lag allerdings weniger daran, dass der Sänger besonders begriffsstutzig war, sondern eher an seiner ausgefeilten Technik, solche Hiebe zu ignorieren.

Und genau das tat er auch dieses Mal wieder: kaum dass er bequem gesessen hatte, stand er auch schon wieder auf und ging in Chachas Küche, um Tee zu kochen.

Der Gitarrist wusste, dass dies der Anfang einer sehr, sehr, sehr langen Nacht werden würde.

"Also, was hat dich geritten, dass du freiwillig da hinaus bist?", hakte Gackt erneut nach, als er das Wasser erhitzte und eine Teekanne, sowie eine Metalldose und zwei Tassen aus einem Hängeschränk hervorholte.

"In ein paar Stunden muss ich sowieso mit Shizuka auf ein Hochhaus, also kann ich hier schon einmal anfangen...", entgegnete Chacha und drehte sich um, sodass er ihn durch den Durchgang fixieren konnte.

"Du warst völlig weggetreten!

Du hast überhaupt nicht reagiert!!"

"Ich war in Gedanken versunken", verteidigte sich der Gitarrist.

"Außerdem ist das normal bei Höhenangst!"

Er drehte sich wieder um und starrte an die Wand.

Unterdessen goss Gackt den Tee auf und setzte das Sieb in die Kanne ein, sodass sie später nicht auf Teeblättern herum kauen mussten. Anschließend nahm er das Gefäß, sowie die Tassen und ging zurück ins Wohnzimmer. Er stellte alles auf einem kleinen Glastischchen ab, das zwischen dem Sofa und dem Sessel stand. Doch anstatt sich wieder hinzusetzen, ging er vor Chacha in die Hocke und verschränkte seine Arme auf dessen Knien.

"Ne... was ist in den letzten Monaten zwischen uns schief gelaufen, Cha?"

"Was meinst du?"

"Du weißt sehr gut, was ich meine..."

...

Liegt es daran, dass ich in den letzten Monaten die Band mehr oder weniger vernachlässigt habe?

Liegt es daran, dass es heuer keine Tour gab?"

"Nein... zumindest nicht direkt...", entgegnete Chacha und drehte den Kopf weg, sodass er ihn nicht anschauen musste.

"Es ist... .. nichts..."

Ein Seufzen entkam dem Sänger, als er wieder aufstand und sich neben seinen Gitarristen setzte.

"Du willst wegen ‚nichts‘ dann also auch aufhören?"

Würde Chacha ihn ansehen, würde er den verletzten und traurigen Blick sehen, der Gackts Augen zierte.

"Ryu, du alte Plaudertasche!

Und mir immer vorwerfen, ich wäre so eine Tratschtante – na warte, Alter... das kriegst du irgendwann zurück!"

"Ich hatte dir damals versprochen dir zu helfen, bis du die Bühne verlässt."

"Du hast noch nie ein Versprechen gebrochen, seit ich dich kenne, und du wirst auch jetzt nicht damit anfangen, deswegen benimmst du dich seit Wochen wie das letzte Arschloch, in der Hoffnung, dass ich dich feuere!"

"Das hast du gesagt, nicht ich", entgegnete Chacha, auch wenn er wusste, dass Gackt den Nagel auf den Kopf getroffen hatte.

"Stimmt, aber Ryu hat es mehr oder weniger angedeutet und er hat das garantiert von dir!"

Daraufhin hüllte sich der Gitarrist in Schweigen, schenkte sich Tee ein und fand großes Interesse an der Tasse. Gackt hingegen spürte, wie sein Temperament langsam anfang zu brodeln und sich immer mehr dem Siedepunkt näherte. Letztendlich ließ er es überkochen - so wie er es auch schon die letzten Wochen immer zugelassen hatte, wenn er mit Chacha unter vier Augen geredet hatte.

Er stand auf und stellte sich so vor ihn, dass der Ältere ihn ansehen musste, egal wie sehr er den Kopf wegdrehen wollte.

"Okay, ich habe es auf die sanfte Tour versucht, aber das scheint bei dir ja nicht zu ziehen! Also lass uns Klartext reden: Du willst aufhören, weshalb auch immer, aber du willst nicht den ersten Schritt tun. Stattdessen meckerst, maulst und zickst du herum, dass es nicht mehr schön ist, in der Hoffnung, dass ich dir die Entscheidung, die du selbst nicht treffen kannst, abnehme!"

Wie immer war Gackts Stimme sehr leise, aber er brauchte die Stimme auch nicht zu heben - Chacha konnte auch so die Wut, die Enttäuschung und den Schmerz über sein Verhalten heraushören.

"Wenn du aufhören willst, dann sag es mir ins Gesicht!"

Sag: ‚Gackt, ich steig aus!‘

Sag, dass du nicht mehr willst!

Sag, dass du die Nase vom JOB und von mir voll hast!

Wenn du das nicht tust, dann lass ich dich nicht gehen! Du bist mein Freund, Yukihiro - in all den Jahren habe ich dir immer vertraut und stets auf dich gebaut. Ohne deine Erfahrung und deine Kontakte wären wir heute vielleicht nicht da, wo wir sind.

Wenn du mir sagst, dass du gehen willst, dann lass ich dich gehen - zwar schweren Herzens, aber ich würde dich ziehen lassen. Wenn du mir das aber nicht sagst, dann entlasse ich dich nicht aus dem Versprechen!

Wenn dir etwas an meinem Verhalten oder meinen Entscheidungen nicht passt, dann sag es mir, so wie du das früher immer getan hast!"

"... Nicht alles ist immer so einfach, wie du glaubst, Gakkun...", seufzte Chacha und blickte zu ihm hoch.

"Ich kann es nicht erklären, ich verstehe es ja selbst nicht einmal... es ist einfach so ein Gefühl..."

"Hat es etwas mit mir oder den Jungs zu tun?", wollte Gackt wissen und ging wieder vor ihm in die Hocke. Als Antwort erhielt er daraufhin nur ein Kopfschütteln und ein verzweifertes Auflachen.

"Ich könnte es bejahen, ich könnte es verneinen... um dir eine ehrliche Antwort zu geben, müsste ich mich ja erst einmal selbst verstehen..."

Erneut seufzte der Gitarrist auf, strich sich durch die Haare und schüttelte leicht den Kopf - allerdings mehr über sich selbst, als über Gackt.

Unterdessen musterte der Sänger ihn und musste feststellen, wie klein und verloren Chacha aussah. Mehr aus Reflex heraus krabbelte er zwischen die Beine des anderen, schlang die Arme um dessen Taille und drückte ihn an sich. Zuerst zuckte Chacha regelrecht zusammen, weil er damit nicht gerechnet hatte, doch dann entspannte er sich, legte seine sehnigen Hände auf Gackts breite Schultern und beugte sich nach vorne, sodass seine hohe Stirn Gackts Hinterkopf berührte.

"... weißt du noch, was ich 2003 gesagt habe?", fragte er schließlich leise.

Der Sänger überlegte, doch 03 war schon wieder so lange her und es war so viel in den letzten vier Jahren geschehen, dass er sich nicht mehr wirklich daran erinnern konnte. Daher schüttelte er letztendlich leicht den Kopf und verstärkte den Druck seiner Arme ein wenig.

"Ich meinte, dass ich an einem neuen Album arbeiten würde, sobald sich die Gelegenheit geben würde... und während du Samurai gespielt hast, hätte ich schließlich genug Zeit gehabt, aber ich habe noch nicht einmal einen einzigen Song geschafft... nicht einmal einen einzigen Song in einem dreiviertel Jahr... was sagt das schon über mich aus, hm?"

Nur zu deutlich konnte man die Frustration aus seiner Stimme heraushören.

Gackt antwortete nicht darauf - was hätte er auch sagen sollen? - und beschränkte sich lediglich auf ein kurzes, verständiges Nicken, ehe er nach mehrminütigem Schweigen zu einer Antwort ansetzte: „Jeder von uns hat irgendwann einmal ein Krea-Tief... aber darüber kommt man auch hinweg!"

"Hm..."

"Ne, Cha... wenn du wirklich aufhören willst, dann akzeptiere ich das, aber denk bitte noch einmal ausgiebig darüber nach und sag mir nach dem Auftritt dann Bescheid, ok?!"

"Hm... okinii[1], Gakun... und sorry für die letzten Wochen – ich war wohl ein ziemliches Arschloch...", sagte der Gitarrist leise und sah dem Jüngeren dabei zögernd in die Augen, der ihn schelmisch angrinste.

"Nicht mehr, als sonst auch!"

Für einen Moment schien Chachamaru empört die Luft einzusaugen und ähnelte dabei irgendwie sehr einem Fisch, der unter Sauerstoffmangel an die Oberfläche kam. Doch der Gitarrist hatte sich schnell wieder gefangen, verpasste dem Sänger eine Kopfnuss und nahm ihn in den Schwitzkasten. Halbherzig setzte sich dieser zur Wehr, amüsierte sich aber viel zu sehr darüber, endlich einmal wieder mit seiner "großen Schwester" herumzubalgen. Manchmal fiel es Gackt schwer, seine Beziehung zu dem Älteren genau zu definieren. Einerseits war er sein Associate Producer, der ihn finanziell und kreativ unterstützte, andererseits war Chacha eben auch einfach nur Chacha – wahrscheinlich genauso durchgeknallt wie Gackt selbst und oft genauso kindsköpfig wie der Jüngere. Ständige Neckerein, wie der Sänger sie sonst immer nur mit seinen Geschwistern hatte, standen bei ihnen an der Tagesordnung. Und genau diesen Punkt hatte er in den letzten Wochen vermisst. Cha war im Studio gewesen, hatte seinen Job gemacht und den mauligen Produzenten gespielt, der mit nichts zufrieden war und jeden angiftete, der zum falschen Zeitpunkt atmete. Ja, Gackt hatte es vermisst mit seiner kleinen Grinsekatz, wie er den Gitarristen oft betitelte, zu spielen. Umso erleichterter war er, dass sein Kommentar nicht dazu geführt hatte, dass Chacha wieder seinen „Charme“ versprühte, sondern ihn etwas aufgelockert hatte.

Sehr schnell hatte er sich befreit und Cha vom Sofa heruntergezogen. Lachend stürzte er sich auf ihn und kitzelte ihn gehörig durch, was dazu führte, dass sich der Andere glucksend und keuchend unter ihm wand und mit Händen und Füßen um sich schlug. Mit den Zehen versuchte er an Gackts Fußsohlen zu kommen, da dies die einzige Stelle war, wo Kitzeln bei diesem einen Sinn machte. Kurz erwischte er ihn dort und der Sänger bekam eine Ahnung von Chas Plan. Innerhalb weniger Sekunden hatte er von ihm abgelassen, war aufgesprungen und hatte die Flucht ergriffen, denn wenn es etwas gab, dass er partout nicht ausstehen konnte, so war es, wenn seine Füße malträtiert wurden - selbst seine Fans wussten das nach der Platinum Box VII.

"Flucht ist sinnlos!", rief Chacha ihm hinterher und nahm die Verfolgung auf, bei der er die Frustration der letzten Monate vergaß. Ihr Katz-und-Maus-Spiel dauerte bestimmt 10 Minuten, in denen sie lachend und keuchend hintereinander her rannten.

„Du kriegst mich nie, alter Mann!!“

Im Zick-Zack ging es vom Wohnzimmer in die Küche und nach einem kurzen Abstecher ins Esszimmer zurück in den Wohnbereich.

„Das denkst aber auch nur du, bakayaree!!“[2]

Sie umrundeten mehrmals die Sitzecke, ehe Gackt glucksend ins Schlafzimmer verschwand, was sich jedoch als großer Fehler herausstellte. Chacha musste einkaufen gewesen sein, zumindest sorgten Dutzende Einkaufstüten von Dolce&Gabana, Gucci und Versace dafür, dass der Sänger nicht so vorwärts kam, wie er wollte. Der Kleinere nutzte dies natürlich aus, warf sich auf den Anderen und

gemeinsam landeten sie auf Chachamarus Bett, wobei Gackt ein „Itai“[3] verlauten ließ, da er natürlich in Mitten der Gürtelsammlung des Gitarristen hatte landen müssen – und Gürtelschnallen im Rücken zu haben, war eindeutig nicht angenehm. Ebenso wenig hatte er es gerne, wenn sich Nieten – wenn auch relativ stumpfe – in seinen Hals bohrten.

"Hab dich!!"

Breit grinsend lag der zierliche Bandleader vom JOB auf Gackt und rappelte sich auf, sodass er auf dessen Bauch saß.

" Ok, Ok, ich ergebe mich..."

Das hatte er zwar von Anfang an geplant gehabt, aber das musste der Andere ja nicht unbedingt wissen. Zudem genoss er es viel zu sehr, ihn endlich einmal wieder so ausgelassen zu sehen. Gut, er war zwar eigentlich der Daddy[4] vom JOB und sorgte eigentlich immer dafür, dass die Dinge ihren geregelten Gang gingen und alle brav machten, was sie sollten, aber gleichzeitig war er auch immer Gackts engster Verbündeter gewesen, wenn es darum ging, gezielt Unsinn zu treiben und sich irgendwelche Gags zu erlauben.

"Kluges Gaku-chan! Und was ist mit dem ‚alten Mann‘? Nimmst du das auch zurück oder muss ich mir eine extra Bestrafung für dich ausdenken?"

Nur allzu deutlich war der Schalk aus Chachamarus Stimme herauszuhören, als er seinen Sieg auskostete. Wann kam es schließlich schon einmal vor, dass man Gackt besiegen konnte? Richtig, den Tag konnte man sich rot im Kalender anstreichen, also war es nur angebracht, diesen Triumph so lange wie möglich zu genießen – natürlich voll und ganz auf Kosten des anderen!

Bei der extremen Verniedlichung seines Namens grummelte der Sänger etwas, unterließ es aber sich darüber zu beschweren. Am Ende kam der Andere noch auf die Idee, ihn mit zehntausend Gürteln am Bett zu fesseln und ihn an den Füßen zu kitzeln.

"Hätte denn dieser überaus gut aussehende Jungspund, den ich nicht älter als 20 schätzen würde, die Güte, von meinem Magen herunterzugehen?"

"Willst du damit sage, ich bin fett und ein Schwergewicht?!?"

Gedanklich ohrfeigte sich Gackt gerade selbst und versuchte im letzten Moment die Kurve zu kratzen, indem er beteuerte, was für ein Fliegengewicht Chacha war – was noch nicht einmal gelogen war!

„... aber die wenigen Kilos, die du wiegst, Cha, spür ich nur zu deutlich auf meinem Abendessen und wenn du nicht willst, dass ich wiederkäue, dann wäre es wirklich lieb von dir, wenn du deinen süßen Hintern von mir runter bewegst!"

Ohne die Reaktion oder die Antwort des anderen abzuwarten, hob er ihn einfach von sich herunter .

"Ich wäre schon runter gegangen...", entgegnete Chacha und kuschelten sich an den Sänger.

"... ich will schließlich nicht, dass du mir ins Bett kotzt!"

Kurz auflachend legte er einen Arm um den Kleineren und drückte ihn etwas an sich, nur um zwei Sekunden später eine Hand auf seiner Stirn zu spüren.

"Was...?"

„Fieber hast du keines...", murmelte der Gitarrist in seinen nicht vorhandenen Bart und hatte sich im nächsten Moment wieder aufgesetzt, wobei er Gackt streng ansah

und die Hände in die Hüften stemmte.

"Wer bist du und was hast du mit meinem PuPu angestellt?"

"Meinst du, weil ich zu Abend gegessen habe?", fragte der Jüngere lachend und gab auch gleich die Antwort darauf: "You war da."

"Ach so..."

Damit zufrieden legte sich Chachamaru wieder in die Kissen und rutschte nah an den Anderen heran, sodass er ihn als Kuscheltier missbrauchen konnte. Seufzend schloss er die Augen und schmatzte mehrmals genüsslich, als er eine bequeme Position suchte.

"Willst du schlafen?", stellte Gackt die äußerst intelligente Frage.

"Das hatte ich vor, seit du hier bist", entgegnete Cha und schlang einen Arm um Gackts Taille.

"... und entweder du bist jetzt still und schläfst auch... oder du machst noch ganz schnell die Fliege..."

Der Sänger dachte kurz darüber nach, doch als er ihm antworten wollte, musste er feststellen, dass der Ältere bereits weggedämmert war. Sollte er nun riskieren, ihn wieder aufzuwecken, wenn er aufstehen würde oder sollte er einfach liegen bleiben? Ob er nun aufgrund von Schlaflosigkeit seine Zimmerdecke anstarrte oder Chachas war ja letztendlich egal...

Somit blieb Gackt liegen und fischte erst einmal alle Gürtel unter sich hervor. Als das erledigt war und er deutlich bequemer lag, waren leider nur wenige Minuten vergangen. Endlos viele würden wohl noch folgen – das dachte er zumindest, doch keine Viertel Stunde später war auch er eingeschlafen.

[1] okinii = Kansai Dialekt für Arigatou, bed. Danke

[2] bakayaree = Kansai Dialekt, bed. in etwa so viel wie „verfluchter Mistkerl“ (Chacha betitelt Gackt ganz gerne mal damit)

[3] Itai = Jap. für „Aua“, „Autsch“, ein Laut der Schmerzäußerung

[4] Laut Gackt ist Chachamaru der Daddy der Band und You die Mama, wobei Chacha meint, dass You der Papa ist

[illegible]

Und nächstes Mal...

Nun, da ihn nur noch eine Dreiviertelstunde von dem verhassten Hochhaus trennte, merkte er, wie er nervös wurde. Seine Hände zitterten, sein Gesicht war blass, ihm war schlecht und an die Bauchschmerzen, die ihn quälten, wollte er gar nicht erst denken.

auf dem Boden verteilt hatte, nachdem er am Nachmittag zuvor noch ein wenig seinen Frust an seiner Kreditkarte abgelassen hatte. Polternd und fluchend, womit er nebenbei auch den Sänger weckte, erreichte er schließlich besagtes Zimmer.

Den zweiten Herzinfarkt bekam er, als er einen flüchtigen Blick in den Spiegel warf: Seine Haare schrien geradezu nach einer Wäsche und was noch viel schlimmer war, auf seinen Wangen, auf seinem Kinn und auf seiner Oberlippe sprossen lauter kleine schwarze Punkte. Einen neuen Rekord aufstellend zog er sich aus - ausgerechnet heute hatte er natürlich in Klamotten schlafen müssen - und stieg unter die Dusche. Im Eiltempo schäumte er sich von Kopf bis Fuß ein, spülte es dann wieder ab und wickelte anschließend seine Haare in ein flauschiges Handtuch. Er war gerade dabei, sich abzutrocknen, als ein noch ziemlich verpennt dreinblickender Gackt das Badezimmer betrat.

"Was machst du denn für einen Stress?", fragte der Sänger und gähnte herzhaft.

"Ich hab verschlafen! Ich müsste eigentlich schon längst weg sein!", erklärte Chacha leicht panisch, wickelte sich das Handtuch mehrmals um die schmalen Hüften und putzte sich rasch die Zähne.

"Mensch Gaschan, wenn de hia schon scho blöd rumschtehn muscht, dann masch disch nüschlich un masch Frühschtüsch!", herrschte der Gitarrist ihn mit der elektrischen Zahnbürste im Mund an, als Gackt ihn einfach nur belustigt musterte. Immerhin hatte er diesen Stress nur wegen ihm!

"Ich muss aber auf's Klo."

"Dann geh!", entgegnete Chacha genervt und spülte sich den Mund aus, " Oder brauchst du etwa Hilfe dabei?!"

"Ich glaube, das schaffe ich gerade noch alleine", erwiderte er grinsend und ging Mutter Natur nach. Dabei ließ er sich absichtlich etwas Zeit und wurde dafür auch sofort belohnt, denn Herzinfarkt Nummer drei folgte zugleich.

"Verdammt!"

"Was?"

"Ich hab keinen Rasierschaum mehr!!", antwortete Cha und fuhr sich mit beiden Händen übers Gesicht, wobei er nur zu deutlich die verhassten Stoppeln spürte.

"Dann mach es mit nem elektrischen", schlug Gackt vor und spülte.

"Hab keinen..."

Verzweifelt kramte der Ältere im Schrank, in der Hoffnung doch noch irgendwo Rasierschaum zu finden.

"Dann verzichte auf das Rasieren - dann glaubt dir vielleicht auch einmal einer auf den ersten Blick, dass du ein Mann bist! ... obwohl, man könnte es natürlich auch für einen ausgeprägten Damenbart halten..."

"GAAAACKT!!!!!"

Abwehrend hob dieser die Hände und sah Chachamaru skeptisch an, als dieser Wachsstreifen zu Tage förderte.

"Willst du dich damit etwa...?"

"Hast du etwa eine bessere Idee?", entgegnete der Gitarrist und hatte auch schon den ersten Streifen an der Wange kleben. Mit einem Ruck riss er ihn wieder ab, wobei ihm ein lautloser Schrei entglitt und er sich sofort mit beiden Händen Luft zufächelte.

"Ahhhjahadadadadaaaaa!!!"

"Wer schön sein will, muss leiden!", kommentierte Gackt und machte sich schleunigst

aus dem Staub, ehe Cha ihn noch killte, und begann das Frühstück vorzubereiten. Er selbst würde sich erst zuhause frisch machen.

Punkt 8:15 Uhr stand Yukihiro angezogen, mit geföhnten Haaren und einem knallroten Gesicht in der Küche und funkelte den Größeren an, als dieser versuchte sein Kichern hinter einer vorgehaltener Hand zu verbergen. Nun, da ihn nur noch eine Dreiviertelstunde von dem verhassten Hochhaus trennte, merkte er, wie er nervös wurde. Seine Hände zitterten, sein Gesicht war blass, ihm war schlecht und an die Bauchschmerzen, die ihn quälten, wollte er gar nicht erst denken.

Besorgt beobachtete Gackt, wie sein Leadgitarrist die Tasse Tee zum Mund zitterte und an einem trockenen Stück Brot herumknabberte.

"Soll ich dich hinfahren?"

So wohl war ihm nicht bei dem Gedanken, dass Chachamaru in dem Zustand hinterm Steuer saß.

"Nicht nötig", lehnte dieser jedoch ab und legte seinen Kopf auf die Tischplatte. Im nächsten Moment schreckte er jedoch schon wieder hoch, hielt sich die Hand vor den Mund und sprintete so schnell wie möglich ins Badezimmer, wo er sich übergab.

Seufzend stand Gackt unterdessen auf, nahm sich eine frische Tasse und holte Milch aus dem Kühlschrank, welche er einschenkte. Tasse samt Inhalt wurden für eineinhalb Minuten in der Mikrowelle erhitzt, ehe ihnen noch zwei Teelöffel Honig Gesellschaft leisteten. Das Gemisch war gerade fertig, als Chacha wieder zurückkam und sich auf den Stuhl fallen ließ.

"Hier, trink das!"

Mit diesen Worten drückte der Sänger ihm die Tasse in die Hand.

"Was ist das?"

"Heiße Milch mit Honig - meine Schwester hat während ihrer Schwangerschaft bei Morgenübelkeit auf Milch geschworen. Außerdem wirkt heiße Milch mit Honig beruhigend", erklärte Gackt und sah zufrieden zu, wie er das Gebräu trank.

Als der Gitarrist fertig war, machten sich beide auf den Weg zum Hochhaus, wo unter anderem auch der Auftritt stattfinden sollte. Zwar hatte er abgelehnt, dass der Sänger ihn fuhr, aber dieser hatte hartnäckig darauf bestand, sodass er letztendlich einfach einwilligt hatte, weil ihm momentan nicht wirklich der Sinn nach großen Diskussionen stand. Kurz nach 9:00 Uhr erreichten sie schließlich ihr Ziel und Gackt lieferte Chachamaru direkt bei Shizuka ab, die bereits im Foyer gewartet hatte und sie beide mit einem fröhlichen "Guten Morgen" begrüßte.

"Du siehst übrigens grauenhaft aus, Yukihiro", fügte sie hinzu und erhielt als Antwort nur ein Murren.

"Wo ist RyuRyu??"

"Der kommt nach, hat noch einen Termin. Aber keine Sorge, wir können auch ohne ihn schon anfangen."

"Wir können ruhig noch auf ihn warten", schlug Chacha mit einem unschuldigen Lächeln vor.

"Damit zögerst du es nur noch weiter hinaus."

"Ich kann ja so lange Händchen halten, bis Ryu kommt", mischte sich Gackt mit ein.

"Das ist wirklich nicht nötig!", lehnte Chachamaru sofort ab.

"Ich halte das für eine sehr gute Idee!", entgegnete Shizuka und weil sie das Sagen

hatte, war es beschlossene Sache und Yukihiros Schicksal war besiegelt.

"Ok, dann lasst uns hoch gehen!"

Irgendwie gefiel es dem Gitarristen gar nicht, dass Ryus Frau so fröhlich klang. Er fühlte sich eher wie ein Kalb, das auf die Schlachtbank geführt wurde.

"Ich komme gleich", entschuldigte er sich und war bereits in Richtung Toiletten verschwunden, ehe Shizuka oder Gackt darauf reagieren konnten.

"Vielen Dank für deine Hilfe, Gackt-san, alleine ist es immer etwas schwierig mit ihm..."

"Kein Problem, immerhin bin ich ja auch der Grund, weshalb das Ganze überhaupt nötig ist."

"Es wird nicht einfach werden... besonders seine Angst vor der Angst macht mir Sorgen...", meinte Shizuka, sprach dabei aber eher mit sich selbst, als mit dem Sänger.

"Wenn wir oben sind, dann ist es wichtig, dass nichts geschieht, was seine Angst noch verstärken könnte. Unsere Hauptaufgabe ist es, ihn mit seiner Phobie zu konfrontieren und ihm zu zeigen, dass sie übertrieben ist."

"Okay", sagte Gackt und nickte, während sie weiter auf Cha warteten.

"Bevor ich es vergesse..."

Shizuka zog eine Papiertüte aus ihrer Handtasche und reichte sie dem Anderen, der sie zwar nahm aber unverständlich anschaute.

"Gekotzt hat er schon, außer Milch und Galle ist da nicht mehr viel", äußerte der Sänger, der die Tüte für einen Spuckbeutel hielt, und steckte sie in die Hosentasche.

"Die Tüte ist auch mehr für den Fall gedacht, dass er hyperventiliert..."

"Ach so... ne, Shizuka... eine Angst muss doch immer einen Auslöser haben, oder nicht? Was war der bei Chacha?"

Unterdessen hatte sich besagter Gitarrist auf der Herrntoilette in einer Kabine eingeschlossen und saß zusammengekauert auf dem Boden. Die Knie hatte er bis zur Brust angezogen und die Arme darum geschlungen. Er wollte nicht da hoch! Alles in ihm sträubte sich dagegen. Es war hoch und es ging tief hinunter, mit anderen Worten, es war gefährlich, man konnte dabei sterben. Und genau das wollte er unter keinen Umständen. Aber er hatte versprochen, dass er es versuchen würde... Gackt, die Band, der ganze Staff zählten auf ihn. Und wenn die alle freiwillig aufs Dach gingen, dann konnte es nicht gefährlich sein, oder? Aber wenn sie nun alle falsch lagen...

Chachamaru drückte sich die Handflächen auf die Ohren, in der Hoffnung, so dass Chaos in seinem Kopf in den Griff zu bekommen. Momentan war es so, als würde es zwei Parteien geben: die eine stellte seine Angst dar, während die andere seine Logik verkörperte. Nur leider war Partei Nummer zwei stark in der Minderheit, oder Partei Nummer eins war einfach lauter, sodass er sie eher wahrnahm, als die andere.

Zitternd, einem Häuflein Elend gleich, saß er dort auf dem kühlen Fliesenboden und konnte nicht verhindern, dass er immer wieder ein und dieselbe Szene von vor 27 Jahren vor seinem inneren Auge sah...

Zu jener Zeit hatte er an der Bukkyo Universität in Kyoto studiert und dabei Niihara Minoru kennen gelernt. Die beiden wurden zu guten Freunden, sodass es auch nicht verwunderlich war, dass sie beschlossen, während den Semesterferien gemeinsam nach

Osaka zu fahren und dort zu klettern. Es war im Sommer, während der Regenzeit... die Felsen waren schlüpfrig und es war schon ein paar Jahre her, seit Yukihiro das letzte Mal geklettert war. Minoru hatte es noch nie zuvor probiert, aber der Ältere hatte ihm alles Wichtige erklärt, sodass keiner von ihnen einen Grund sah, noch länger am Boden zu bleiben. Als es dann aufklarte, machten sich die beiden auf den Weg und alles lief scheinbar glatt.

Yuki kletterte zügig voran und setzte gerade den dritten Zwischenhaken, während Minoru ihm folgte. Der Fels war schlüpfrig, sodass er keinen festen Stand hatte, und gleichzeitig hart, sodass es nicht so einfach war, den Haken in das Gestein zu treiben. Letztendlich klappte es jedoch und er wartete, bis der Andere bei ihm angelangt war.

"Wir sollten schnell machen, da drüben ziehen schon wieder dunkle Wolken herum", meinte er und deutete zum Himmel. Minoru nickte und ließ ihn wieder voran klettern, wobei der Ältere diesmal noch einen Zahn zulegte, dabei aber immer wieder rutschte oder daneben griff. Als er erneut einen sicheren Standplatz gefunden hatte, so dachte er zumindest, holte er einen weiteren Haken und wollte ihn in die Wand klopfen, als er den Halt verlor und abstürzte. Normalerweise wären es nur ein paar Meter gewesen, da er schließlich am dritten Zwischenhaken gesichert war, doch bei dem plötzlichen Zug, der durch den Sturz entstanden war, löste sich dieser aus der Wand, sodass Yukihiro nicht nur weiter nach unten fiel, sondern gleichzeitig auch Minoru mitriss.

Erst am zweiten Zwischenhaken hörte ihr Fall auf und sie hingen in ihren Gurten. Keiner der beiden hatte sich ernsthaft verletzt und außer ein paar Prellungen und Abschürfungen war nichts passiert. Aufgrund des einsetzenden Regens verzichteten sie, noch einmal weiter nach oben zu klettern und seilten sich ab, um zurück in ihre Jugendherberge zu gehen. Als sie am nächsten Tag erneut die Felswand erklimmen wollten, scheiterte es an Yukihiro.

Er hatte darauf bestanden, dass sie klettern gingen.

Er war derjenige von ihnen, der bereits Erfahrung darin hatte.

Er hatte Minoru alles Wichtige erklärt und gezeigt.

Er war voran geklettert und hatte die Haken gesetzt.

Er hatte die Verantwortung gehabt.

Wäre Minoru irgendetwas zugestoßen, dann wäre es seine Schuld gewesen!

Auch jetzt, nach fast drei Jahrzehnten, verfolgten ihn die Bilder von damals und machten es ihm unmöglich sich der Höhe zu stellen.

"Ich kann da nicht hoch... es geht einfach nicht!"

Ich kann nicht! Das ist so hoch. Das geht so tief nach unten...

aber ich kann Gackt und die Jungs auch nicht im Stich lassen... argh!!"

Seufzend fuhr er sich zuerst über das blasse Gesicht und anschließend durch die Haare. Wenn er noch länger hier blieb, dann würden sicherlich Gackt und Shizuka auftauchen, um ihn zu holen. Hatte er eigentlich noch irgendeine Wahl? Er hatte zugesagt, dass er es probieren würde und so wie er den Sänger kannte, zweifelte dieser gar nicht daran, dass er es schaffen würde und hatte wahrscheinlich schon alles bis ins kleinste Detail durchgeplant. Wenn er jetzt doch noch absagen würde, dann würde er wohl den einen oder anderen Yen in den Sand setzen. Außerdem hatte Gackt acht Jahre lang auf seine verdammte Höhenangst Rücksicht genommen und damit mehr als eine seiner Ideen durchkreuzt. Konnte er das noch einmal bringen?

Vermutlich schon... schließlich hatten ihm die letzten Wochen gezeigt, dass er sich wie das letzte Arschloch benehmen konnte und Maou-sama nicht im entferntesten daran dachte, ihn raus zu schmeißen. Im letzten Moment doch noch einen Rückzieher zu machen würde wohl höchstens bedeuten, ein sehr langes Gespräch mit Shizuka zu führen, sich im Anschluss mehr oder weniger dasselbe noch einmal von Ryu anhören zu dürfen und danach noch das Vergnügen zu haben sich mit Mama You und Gackt herumschlagen zu können.

"Ach verfluchte Scheiße", murmelte er in seinen frisch gewachsenen, nicht vorhandenen Bart, stand auf und verließ die Kabine. Ein kurzer Blick in den Spiegel, über den Waschbecken, bestätigte ihm, dass der Tag sowieso kaum schlechter werden konnte. Seine Handballen hatten schöne rote Abdrücke auf seinen Wangen und Schläfen hinterlassen und als wenn das nicht schon ausreichen würde, so bekam er auch noch Stressflecken und war das an seinem Kinn etwa ein sprießender Pickel?

"Klasse! PuPu kostet mich zwar keine grauen Haare, aber dafür alles andere. Wirklich, das ist mal wieder ein super Tag! Am Besten wäre ich gar nicht erst aufgestanden..."

Laut aufseufzend stellte er seine kleine, beige Guccitasche auf die Ablage und zog den goldenen Reißverschluss auf. Zum Glück war er für solche Fälle immer Bestens ausgerüstet, denn blöde Kommentare von Gackt brauchte er nun wirklich nicht auch noch! Hektisch wühlte er in seinem treuen Begleiter herum und leerte letztenendes einfach den kompletten Inhalt aus. Handtaschen waren schon eine praktische Erfindung - man konnte alles Unwichtige mit sich herum schleppen und wenn dann noch Platz war, dann konnte man wichtige Sachen auch noch mitnehmen.

Nach und nach wühlte sich Chacha durch den kleinen Berg, der sich vor ihm aufgetan hatte, und packte alles, was er gerade nicht brauchte, wieder zurück.

"Handy... Geldbeutel... Schlüssel... Taschentücher... Sonnenbrille... iPod nano... was machen denn Gitarrensaiten hier drinnen? ... Notizbuch... Labello... Bleistift... oder ist das ein Kajal? Nee, ist ein Bleistift... Sonnencreme... noch eine Sonnenbrille? Sieht so aus... Lesebrille... Ah! Hier ist ja Make-up und Puder!! ... Und Plugs auch... fehlt eigentlich nur noch der Gitarrenkörper, aber der passt wohl beim besten Willen nicht in die Tasche... Abdeckstift!"

Nachdem er alles hatte, was er brauchte, begannen die "Restaurationsarbeiten", wie Ryu es immer nannte, wenn er ihn beim Schminken erwischte. Ein paar geübte Handgriffe und wenige Minuten später, sah Chachamaru seiner Meinung nach zwar immer noch ziemlich grauenhaft aus, aber zumindest waren der Vielleicht-Pickel sowie die Stressflecken nicht mehr zu sehen.

Nach einer knappen Viertelstunde, nachdem er sich von Gackt und Shizuka entschuldigt hatte, kehrte Yukihiro zu ihnen zurück und machte gute Miene zum bösen Spiel. Was konnte schon großartig passieren? Er könne lediglich den Rand übersehen, in die Tiefe stürzen und zermatscht am Teer kleben. Kein Grund also, gleich einer Panikattacke zu bekommen, oder?

"Nachdem wir dann vollzählig wären, können wir ja nach oben", sagte Ryus Frau und lächelte Chacha aufmunternd an, der aber nicht wirklich darauf reagierte und mehr automatisch mit zum Aufzug ging. Momentan beschäftigte ihn viel mehr, was nun vor ihm lag und Gackts Verhalten, denn das war völlig atypisch:

Kein blöder Kommentar, weil er solange auf der Toilette gewesen war.

Kein blöder Kommentar, weil er immer noch genauso grauenhaft aussah wie vor 15

Minuten.

Stattdessen verhielt sich der Sänger vollkommen ruhig, ja schon beinahe neutral und ging schweigend neben ihm her. Aber irgendwie war Chachamaru froh über dieses Benehmen, denn es sorgte dafür, dass er selbst etwas gelassener war - wenn auch nur minimal. Zumindest reichte es so weit, dass er sich dabei ertappte, wie er schon wieder seine Haare um seinen Zeigefinger wickeln wollte und steckte daher die Hände in die Hosentaschen, um dies zu unterbinden.

Viel zu schnell kam der Aufzug, in den alle drei einstiegen und der sie auf das Dach bringen sollte. Natürlich war es einer von diesen modernen, die verglast waren und durch die man einen fabelhaften Ausblick über das Foyer hatte. Cha zog es jedoch vor, dass Parkett zu seinen Füßen zu bewundern. Von der Maserung her, musste es sich dabei um Eiche handeln, doch da es deutlich heller als normal war, musste das Holz gebleicht worden sein - oder was auch immer man tat, um Naturholz aufzuhellen...

"Wie geht es dir Yukihiro?", fragte Shizuka nach und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

"Geht schon", antwortete Chacha leise, während seine Aufmerksamkeit weiterhin dem Parkett galt. Wie teuer es wohl wäre, den Wohnbereich in seinem Apartment mit Parkett auszulegen?

"Auf einer Skala von eins bis zehn?"

"Fünf?"

Er mochte diese Skalen nicht wirklich – wenn er Angst hatte, dann hatte er Angst und wenn er Panik hatte, dann hatte er Panik. Das ganze auf einer Skala zu definieren brachte ihn dann auch nicht weiter. Wer wohl auf die Schnapsidee mit diesen Skalen gekommen war?

„Ein Schnaps wäre jetzt aber auf jeden Fall angebracht...“

Im nächsten Moment waren sie ganz oben angekommen und traten aus dem Aufzug. Noch trennten sie ein kleiner Aufenthaltsraum, sowie eine Tür von dem eigentlichen Dach. Zielstrebig ging Ryus Ehefrau auf Letztere zu und legte ihre Hand auf die Klinke, drückte sie aber noch nicht herunter.

"Was geht dir im Moment durch den Kopf?"

Wie sehr Chacha doch diese Psychologenfragen hasste. Irgendwann musste er Shizuka wirklich einmal fragen, was sie bezwecken sollten.

"Dass es hoch ist... dass es gefährlich ist, auch wenn alle meinen, es sei vollkommen ungefährlich."

"Das ist es auch. Dir kann dort draußen nichts passieren."

Chachamaru vermutete, dass sie nun einen Blick erwartete, der zeigte, dass er ihr glaubte und vertraute. Letzteres tat er zwar, aber trotz allem konnte er nicht verhindern, dass sich deutliche Skepsis auf seinem Gesicht ausbreitete.

"Du musst einfach nur über deinen Schatten springen, Chacha! Wenn du selbst daran glaubst, dass du es schaffst, dann kannst du deine Angst auch besiegen. Wenn du dir natürlich immer einredest, dass du deine Angst nicht bezwingen kannst, dann kannst du es auch nicht!"

Ach ja, wie sehr Chachamaru Gackts Logik doch immer liebte. Anstatt sich noch mehr heiß geliebtes Psychologengeschwafel anzuhören und zu riskieren, dass der Sänger noch - genauso wie Ryu – den Hobbypsychologen in sich entdeckte, trat er die Flucht nach vorne an. In diesem Fall bedeutete das, raus aus dem Raum und hinaus auf das Dach - vielleicht war es ja wirklich nicht so schlimm und außerdem war es sowieso das,

was alle von ihm erwarteten.

Tür aufmachen funktionierte noch wunderbar: Hand auf Shizukas drauf und Klinke herunter drücken. Der erste Schritt hinaus war auch noch okay, vor allem wenn man sich einredete, dass man dann nicht über 100m vom Boden entfernt im Freien stehen würde, sondern sich zum Beispiel bei Caparison in der Entwicklung befinden würde. Das klappte aber auch nur solange, wie man nicht von einem kalten, kräftigen Wind erfasst wurde, denn den gab es definitiv nicht bei Caparison! Die einzige logische Reaktion darauf hin war die erneute Flucht, diesmal aber nach hinten. Seiner Meinung nach war das auch sehr gerechtfertigt, immerhin war er zumindest schon einmal mit ganz nach oben gekommen und war sogar hinaus auf das Dach gegangen - schon einmal ein großer Schritt und man sollte die Dinge schließlich ja auch nicht überstürzen! Nur Pech, wenn mitten in der Tür Gackt stand und man natürlich direkt in ihn hinein rannte...

"Hey, wo willst du denn hin?"

"Runter!"

Manchmal konnte der Jüngere wirklich blöde Fragen stellen.

"Unser Auftritt wird aber nicht nur zwei Sekunden dauern", entgegnete der Sänger und hielt Chacha fest, sodass diese nicht entkommen konnte. Anstatt ihn jedoch an den Armen zu packen, nahm er seine Hand und verflocht ihre Finger miteinander.

"Weißt du, ich finde, man sollte die Dinge nicht überstürzen... jeden Tag ein wenig, das funktioniert am besten, hab ich recht, Shizuka?!", äußerte Chachamaru und tat sein Bestes, sich von Gackt zu lösen, als dieser die Mitte des Daches ansteuerte. Allerdings hatte er den Griff des Sängers unterschätzt und dessen Kommentar, dass die Performance auch länger als 14 Sekunden dauern würde, machte die Sache nicht unbedingt besser. Und als wäre das alles nicht schon genug, fiel ihm auch noch Shizuka in den Rücken.

"Eigentlich nicht, Yukihiro. Konfrontationstherapie heißt, sich einmal seiner Angst zu stellen und festzustellen, dass sie unbegründet ist. Nur leider ist das in all den Jahren noch nie ganz bei dir angekommen..." Seufzend folgte sie den beiden Männern und hielt besonders Chacha genau im Auge. Dieser hatte inzwischen eingesehen, dass er von Gackt nicht los kommen konnte, doch wohl fühlen tat er sich wirklich nicht. Mit jeder Sekunde, die er gezwungen war, länger auf dem Dach in dieser Höhe zu verbringen, wurden seine Bewegungen hektischer und fahriger. Seine Augen wanderten unruhig hin und her, seine Zähne waren damit beschäftigt seine Unterlippe zu malträtieren und seine freie Hand spielte nervös mit den Haaren.

"Es ist wirklich kalt hier... könne wir nicht hineingehen?", fragte der Gitarrist mit klappernden Zähnen.

"So kalt ist es nun wirklich nicht", tat Gackt es mit einem aufmunternden Lächeln ab.

"Ich fühle mich aber wie ein tiefgefrorenes Fischstäbchen", entgegnete Chacha leicht bockig, "und du willst doch nicht, dass ich mir hier oben eine Lungenentzündung hole und dann nicht spielen kann, weil ich dem Tode nahe im Bett liege, oder?!" Ein siegessicheres Grinsen lag auf seinen Zügen. Shizuka hingegen konnte darüber nur den Kopf schütteln. Sie kannte die Taktik bereits, da Yukihiro sie oft genug bei ihr und Ryu ausprobiert hatte, jedoch immer ohne Erfolg, aber immer wieder mit tollen, neuen Erfindungen.

"Ich spendiere dir später so viel Kaffee wie du willst und wenn du dann immer noch tiefgefroren bist, wärme ich dich auch unter persönlichem Körpereinsatz auf. Und solltest du doch wider Erwarten krank werden, dann spiele ich auch deine Krankenschwester - irgendwo habe ich sicherlich noch das Kostüm von der 2004er Tour." Ein anzügliches Grinsen umspielte Gackts Lippen, als er zu seinem Gitarristen sah, der ihn jedoch trotzig ignorierte, da er merkte, dass der Sänger ihn nicht eher vom Dach lassen würde, als Shizuka es ihm sagen würde. Dabei war das doch alles, was er wollte: runter! Okay, er hatte noch keine Panikattacke erlitten und hyperventiliert war er auch noch nicht, aber er hatte Angst. Nicht einmal nach einem Konzert hämmerte sein Herz so wild gegen seine Brust, wie es es momentan tat. Zudem lief ihm kalter Angstschweiß über den Rücken und seine Hände waren ganz feucht und zitterten vor Anspannung.

"Versuch dich zu entspannen, es kann hier oben wirklich nichts passieren", drang Shizukas Stimme an seine Ohren, die ihn wohl beruhigen sollte. Gleichzeitig nahm sie seine andere freie Hand in die ihre und drückte sie aufmunternd.

"Du machst das bisher wirklich sehr gut!"

"Aber auch nur, weil ich mich extrem zusammenreiße und versuche, nicht daran zu denken, wie tief es nach unten geht... wie hoch wir wohl oben sind? 200 Meter? 300? ... besser gar nicht erst daran denken! Nur an die Atmung... immer schön ein und aus und ja nicht hektisch und am Ende noch hyperventilieren..."

"Wo genau soll eigentlich die Bühne aufgebaut werden, Gackt-san?"

"Dort drüben", antwortete der Sänger und deutete zu einer Ecke des Daches.

"Ohne mich!!", entgegnete Chachamaru sofort und schnappte mehrmals nach Luft. Es war eine Sache, hier oben, in der Mitte, zu stehen, aber es war eine andere, direkt am Rand zu sein und in die Tiefe zu blicken, zu wissen, dass ein Fehltritt ausreichen würde, damit man nach unten stürzte.

"Was soll hier ohne dich stattfinden?", erklang hinter ihnen eine bekannte Stimme, die für Chacha so etwas wie ein Hoffnungsschimmer war. Er riss sich los und rannte zu Ryu, hinter dem er sich praktisch versteckte.

"Gackt will uns umbringen!!", erklärte er und Panik schwang in seiner Stimme mit, als er zitternd in Richtung der bösen, gemeinen Ecke deutete, die er definitiv nicht leiden konnte.

"Stimmt ja gar nicht", verteidigte sich der Sänger und begrüßte seinen Schlagzeuger, der im Anschluss noch seine Frau mit einem Kuss grüßte.

"Stellt dir das einmal vor, Ryu... Nacht, Tokyo hell erleuchtet und wir hier oben, hoch über den Dächern der Stadt, am abrocken... ganz nahe am Abgrund, sodass es fast so aussieht, als würden wir über Tokyo schweben..."

"Gackt!", unterbrach Shizuka seine Ausführungen mit einem scharfen Unterton und deutete mit einer leichten Kopfbewegung in Richtung Chacha, der bei den Erläuterungen des Auftritts immer weiter zurückgewichen war und kreidebleich war. "Aber natürlich ist es vollkommen sicher! Es kann rein gar nichts passieren! Überall werden entsprechende Sicherheitsgeländer angebracht sein, damit keiner über Bord geht", lenkte er schnell ein.

"Klingt interessant", meinte Ryu und schnappte sich seinen alten Freund, ehe dieser noch die Flucht nach unten ergreifen konnte.

"Die Fans werden begeistert sein!", stimmte Gackt eifrig zu und blickte kurz auf die Uhr, nur um festzustellen, dass You garantiert schon auf ihn wartete und seine

Schwester wahrscheinlich auch schon bei ihm war.

"Na gut, nachdem du ja jetzt da bist, werde ich mich noch ein wenig in die Arbeit stürzen", verabschiedete er sich und umarmte alle kurz.

"Ah ja, bevor ich es vergesse, heute um drei sind Proben - seid bitte pünktlich!"

Damit war der Sänger verschwunden und Ryu und Shizuka wandten sich wieder Chachamaru und dessen Höhenangst zu, die durch Gackts Ausführungen definitiv nicht weniger geworden war. Was sie nicht wussten, war, dass der Sänger noch eine Zeit lang das Geschehen durch die Fenster beobachtete und äußerst nachdenklich war.

Seite 51/58

wenn du weiterhin die Energie einer Schlaftablette an den Tag legst, dann sehe ich mich gezwungen, dir Beine zu machen!", hallte seine Stimme durch den Raum. Die Gescholtenen hatten noch nicht einmal Zeit etwas darauf zu erwidern, da kündigte er auch schon den nächsten Durchgang an. Dank dem großen Spiegel, der die gesamte Wand einnahm, hatte er alle im Blick. Sein momentanes Augenmerk lag nicht auf Nell, der gerne einmal die Choreografie vergaß, beziehungsweise die Markierungen am Boden nicht so genau nahm, sondern auf seinem Lead-Gitarristen, der alles andere als fit erschien. Bereits als er und Ryu kurz vor 3:00 Uhr gekommen waren, hatte er nicht sonderlich gut ausgesehen, doch jede Nachfrage, was los war, hatte er abgetan und der Schlagzeuger hatte sich gar nicht erst mit eingemischt.

Mehrfache Aussetzer von links ließen Gackt auch diesen Durchgang abbrechen.

"Chachamaru, wenn du so schon auf Sparflamme spielst, dann schalte bitte dein Gehirn nicht auch noch ab und spiel wenigstens richtig!" Vielleicht war es falsch, dass er ihn so anherrschte, obwohl er sehen konnte, dass es ihm nicht gut ging, aber sie waren beide Profis. Solange Chacha zu den Proben erschien und sagte, alles wäre okay, auch wenn es das nicht war, würde er von ihm dasselbe verlangen, wie von jedem anderen.

„Sorry... ich brauch was zu trinken“, entschuldigte sich Cha, legte die Gitarre beiseite und verschwand in den angrenzenden Aufenthaltsraum, um sich eine Flasche Volvic aus dem Kühlschrank zu holen.

„Gaku, geh nicht so hart mit ihm ins Gericht“, bat You den Sänger leise und sah dem Lead-Gitarristen hinterher, „es ist doch nur zu deutlich, dass ihm der Morgen ziemlich zugesetzt hat...“

„Er sieht echt scheiße aus“, pflichtete Nell bei und setzte sich auf den Boden.

„Solange er sagt, dass alles OK ist, kriegt er keine Sonderbehandlung!“

"Er ist viel zu sehr Profi, als dass er irgendetwas sagen würde", entgegnete der Violinist und sah seinen besten Freund ernst an, als Chachamaru zurückkam.

"Lasst uns weitermachen!"

Er striff sich wieder seine Horus um und ging wie alle anderen zurück in seine Position.

"Also noch einmal von vorne", meinte Gackt und gab Ryu das Zeichen, dass er vier Schläge vorzählen sollte. Erneut probten sie jenen Song, an dem sie inzwischen schon so lange übten und herumfeilten, dass sie ihn inzwischen im Schlaf konnten und Nell zwischenzeitlich sogar schon davon geträumt hatte.

Endlich schien alles zu klappen – Nell achtete auf seine Choreografie, You war im Rhythmus, Chacha spielte endlich mit etwas mehr Energie und vor allem richtig, Ryu war wie immer die Ruhe selbst und bildete eine solide Basis, während Gackt voll und ganz in den Lyrics aufging. Zufrieden warf er noch einen letzten Blick in den Spiegel, ehe er die Augen schloss und sich dem dem Refrain hingab.

"... I pray, pray to bring near the New Day..."

Doch anstatt der kraftvollen Überleitung zum nächsten Vers, die vor allem von Ryu und Chachamaru getragen wurde, erklang nur eine abgeschwächte Version - die Lead-Gitarre fehlte. Mehr als angesäuert öffnete der Sänger seine Augen - konnte Chacha heute denn überhaupt nichts richtig machen? - und sah im Spiegel nur noch, wie der Ältere zu Boden ging, dort reglos liegen blieb und seine restlichen Bandmitglieder erschrocken aufhörten zu spielen. Sofort waren alle, bis auf Ryu, der seufzend hinter seinem Drumset sitzen blieb, zu dem Gitarristen geeilt. You, der sonst nur selten das Kommando übernahm, tat es diesmal sofort, da er von allen mit solchen Situationen

die meiste Erfahrung hatte - Gackts Angewohnheit bis zur völligen Erschöpfung 150 Prozent zu geben, hatte auch manchmal seine Vorteile und wenn es nur der war, dass die Ersten-Hilfe-Kenntnisse des Violinisten nie eingerostet waren. Routiniert drehte er Chacha vom Bauch auf den Rücken, hob seinen erschlafften Oberkörper etwas an und striff ihm die Gitarre ab, die er Gackt in die Hand drückte, damit dieser etwas zu tun hatte und nicht weiterhin wie ein Reh im Scheinwerferlicht auf den Kleineren hinab starrte. Anschließend versicherte er sich, dass Puls und Atmung normal waren und brachte ihn anschließend in die stabile Seitenlage.

"Nell, rufst du bitte einen Arzt!", wandte er sich an das jüngste Mitglied der Band, das dass alles bisher stumm verfolgt hatte.

"Das ist nicht nötig", mischte sich zum ersten Mal Ryu in die ganze Sache mit ein.

"Er ist bewusstlos, damit ist nicht zu spaßen!"

"Gib ihm ein paar Minuten und er wird wieder zu sich kommen."

"Was macht dich da so sicher?"

Deutliche Skepsis schwang in Yous Stimme mit, während Nell mit dem Handy in der Hand da stand und nicht so recht wusste, ob er nun einen Arzt rufen sollte oder nicht.

"Weil es immer so ist", antwortete Ryu, stand auf, verschwand kurz im Aufenthaltsraum und kam mit einer Decke zurück, die er über Chachamaru ausbreitete, der noch immer reglos da lag.

"Am Besten rückst du einfach mit der Sprache raus, Ryu, auch wenn Chacha dich dann einen Kopf kürzer machen wird. So lässt You dich vielleicht noch etwas länger leben...", schlug Gackt vor, als er die Gitarre des Lead-Gitarristen zur Seite räumte. Es war kein direkter Befehl, aber eine gewisse Forderung lag trotz allem in seiner Stimme. Der Sänger kannte Cha mehr als genug, um zu wissen, dass der Schlagzeuger sehr gut wusste, was im Busch war, dem Gitarristen aber hoch und heilig versprechen musste, nichts zu sagen. Das war typisch Chachamaru. Seine Freundschaft zu erlangen, war relativ einfach, da er eigentlich ein sehr unkomplizierter Mensch war, doch seine Freundschaft zu haben, bedeutete nicht zwangsweise, auch sein totales Vertrauen zu genießen. Gackts Meinung nach hatte das nur Ryu. Warum dies der Fall war, wusste er nicht, und er hatte es auch nie in Erfahrung gebracht, denn er hatte keinen blassen Schimmer davon, dass der Schlagzeuger in einer schwierigen Phase in Chachas Leben die einzige Stütze gewesen war, die dieser noch gehabt hatte. Niemand im JOB wusste, dass Ryu fast zwei Wochen lang Tag und Nacht bei dem Gitarristen gewesen war, ehe er sich sicher sein konnte, dass er ihn auch wieder alleine lassen konnte.

"Die Zeit auf dem Dach heute hat ihn sehr geschlaucht, das ist alles", antwortete der Drummer. Es war nicht gelogen, sondern nur eine sehr geraffte Version der eigentlichen Wahrheit, da alles, was während einer Therapie geschah, normal unter ihnen blieb.

"Und deswegen bricht er gleich bewusstlos zusammen?", fragte You skeptisch, der bei so etwas ein sehr feines Gespür hatte, da Gackt auch gerne die Realität nur in gekürzte Version wiedergab. Ein "Schlafen sie, essen sie und vor allem, erkennt sie die Grenzen ihres Körpers an", wurde von dem Sänger gerne einmal zu einem "es ist alles in Ordnung", abgekürzt.

"Ryu, kann ich mit dir unter vier Augen sprechen?", bat Gackt und stand auf. Wieder war es kein direkter Befehl, doch der Schlagzeuger kannte ihn zu lange, um zu wissen, dass ein Nein nicht akzeptiert werden würde.

"You und Nell, ihr bleibt bei Chacha. Wenn er in einer Viertel Stunde noch immer

bewusstlos ist, rufen wir einen Arzt."

Mit dem Drummer im Schlepptau ging er in den angrenzenden Aufenthaltsraum und schloss die Tür hinter ihnen. Breitbeinig setzte er sich auf die Couch und deutete auf den freien Platz neben sich, auf dem sich letztendlich Ryu niederließ, den Kopf in den Nacken legte und die weiß gestrichene Decke anstarrte.

"Was ist passiert, dass er vor Erschöpfung einfach zusammenbricht?"

"Das was ich gesagt habe..."

Der Drummer biss sich auf die Unterlippe und begann mit seinen Haaren zu spielen - Chachas Verhaltensmuster waren wirklich ansteckend. Er hatte seinem Freund vor Jahren versprochen, dass alles, was während der Therapie passierte, zwischen ihnen blieb. Andererseits hätte er es gerne Gackt erzählt, damit dieser wusste, was er da von dem Gitarristen überhaupt verlangte.

"Die lange Fassung bitte", entgegnete besagter Sänger und folgte dem Blick des Schlagzeugers. Die Decke musste wirklich äußerst interessant sein, wenn dieser nur darauf starrte... hingen dort oben etwa Bikinibilder von Jessica Alba? Nein, definitiv nicht - aber man könnte natürlich welche hinhängen, um die, durch den Zigarettenrauch, vergilbte Decke zu verbergen. Oder er rief einfach einen Maler an, um den gesamten Raum streichen zu lassen.

"Frag Chacha."

"Der wird mir nichts sagen - du kennst ihn doch."

"Ja, leider viel zu gut..."

"Also?"

"..."

"Ryu... du hast gesagt, ich soll ihn nicht kaputt machen - wenn das Hochhaus zu viel für ihn ist, dann muss ich das wissen, dann nehmen wir den Song eben doch im Studio auf, auch wenn das mein gesamtes Konzept durcheinander bringt...!"

"Das wird er nicht zulassen..."

"Hm?"

"Hat er selbst gesagt... ‚Der Kostenaufwand ist enorm, wenn ich jetzt noch einen Rückzieher machen, das kann ich nicht tun!‘ ... ich hätte ihm nicht sagen sollen, dass du oft genug auf seine Höhenangst Rücksicht genommen hast..."

"Du spielst uns gegeneinander aus?"

"Du wolltest, dass er auf das Dach geht! Ich musste gewisse Karten ausspielen, um ihn dazu zu bekommen... aber gleichzeitig will ich eben auch, dass dir klar ist, WAS du da von ihm verlangst, Gackt. Seine Angst sitzt tief, sehr tief... das geht nicht einfach so von heute auf morgen weg."

„Er will es also definitiv durchziehen?“

„Definitiv! ... ansonsten hätte er heute nach der ersten Panikattacke nicht darauf bestanden, es noch einmal zu probieren..."

"Also ist er doch noch panisch geworden..."

"Davon konnte man ausgehen... wir waren mit ihm an der Stelle, an der die Bühne sein wird und du konntest regelrecht sehen, wie seine Angst von Sekunde auf Sekunde schlimmer geworden ist... dabei muss es noch nicht einmal seine Höhenangst gewesen sein, sondern es kann genauso gut auch seine Angst vor der Angst gewesen sein..."

"Angst vor der Angst?"

"Er weiß, wie er reagiert und vor allem wie hilflos er ist, wenn er eine Panikattacke erleidet und das will er natürlich vermeiden, sodass er über die Zeit eine Angst vor der

eigentlichen Angst entwickelt hat..."

"Was ist dann passiert?"

"Wir haben abgebrochen und ihn nach drinnen gebracht, damit er sich wieder beruhigt... normalerweise bricht er danach immer ab, aber heute wollte er partout noch einmal raus, sodass wir es natürlich auch getan haben... ansonsten hängt er immer wie ein Klammeraffe an mir, aber diesmal ist er völlig frei bis an den Rand gegangen. Shizuka und ich dachten schon, es hätte endlich ‚klick‘ bei ihm gemacht, aber er ist erneut panisch geworden und hyperventilierte. Wir wollten ihn zumindest vom Rand wegbringen, damit er nicht mehr in den Abgrund starren kann, aber er hat sich wie verbissen an dem Geländer festgekrallt und immer wieder nur gesagt: ‚Ich muss da durch!‘ ... letztendlich ist er zusammengebrochen und war für mehrere Minuten ohne Bewusstsein... wir sind anschließend nicht noch einmal auf das Dach hinaus, sondern zu den Proben gefahren. Er hat jegliche Energiereserven dort oben verbraucht, weshalb er jetzt wieder kollabiert ist..."

"Wieso..."

Gackt wollte gerade zu einer Frage ansetzen, als die Tür aufgerissen wurde und Nell herein gestürmt kam.

"Boss, Chacha-san ist wieder bei Bewusstsein!", meldete der junge Bassist.

Augenblicklich folgten ihm der Sänger und der Schlagzeuger in den eigentlichen Proberaum, wo You dem Gitarristen gerade wieder auf die Beine half, der sich Halt suchend an ihm festkrallte, da sich alles drehte und sich seine Beine wie Wackelpudding anfühlten.

"Wie geht es dir, Cha?", fragte Gackt besorgt und ging seinem besten Freund aus dem Weg, als dieser den anderen in den Aufenthaltsraum führte und dort auf die Couch drückte.

"Alles in Ordnung... Ihr müsst euch wirklich keine Sorgen machen..."

"Klar!", entgegnete You sarkastisch und drückte ihm eine Packung Traubenzucker sowie eine Flasche Wasser in die Hand. Besorgt beobachtete der Violinist, wie Chachamaru zittrig ein Plättchen nach dem anderen aß und immer wieder mit Volvic nachspülte. Ginge es nach ihm, würde schon längst ein Arzt den Lead-Gitarrist durchchecken, aber weder Gackt noch Ryu schienen die Situation besonders beunruhigend zu finden, weswegen er dasselbe Programm durchzog, das er normalerweise machte, wenn der Sänger zusammenbrach: Traubenzucker, um den Energievorrat wieder aufzutanken, und Wasser um sicher zu gehen, dass der Körper nicht dehydrierte.

"Du musst wirklich nicht anfangen, Maou-sama Konkurrenz zu machen", äußerte der Drummer grinsend und setzte sich zu seinem besten Freund, dem er durch die Haare wuschelte. Anstatt wie sonst die Hand wegzuschlagen lehnte sich Chacha nur gegen ihn und schloss die Augen. Einfach nur schlafen... ... das wäre jetzt zu schön! Schlafen und in zwei Wochen wieder aufwachen, das wäre es...

"Hey, nicht wegpennen", sagte Ryu und piekte den anderen in die Seite, der darauf aber nicht wirklich reagierte.

"Was hältst du davon, wenn ich dir ein Taxi rufe? Dann kannst du nachhause, schlafen und wir proben hier derweil noch weiter", schlug Gackt vor und strich dem Gitarristen über den Arm, um seine Aufmerksamkeit zu erlangen, der aber nur zustimmend nickte und weiterhin an Ryu gelehnt vor sich hindöste. Rasch hatte der Sänger ein Taxi bestellt gehabt, dass nach einer viertel Stunde auch da war. Der Schlagzeuger

verfrachtete seinen Freund in das gelbe Gefährt, nannte dem Fahrer die Adresse und drückte ihm mehrere Yenscheine in die Hand, die die Fahrt definitiv decken sollten. Als das Auto davon gefahren war, ging er zurück zu dem verbleibenden Rest von GacktJOB und die Proben gingen bis in den Abend hinein weiter.

Erstaunlich früh, es war gerade einmal 21:30 Uhr durch, erklärte Gackt die heutigen Proben für beendet. Es hatte keine großartigen Probleme mehr gegeben, sodass der Auftritt bei HEYx3 sicherlich gut über die Bühne gehen würde. Nachdem Chachamaru nicht mehr dabei gewesen war, hatte der Sänger selbst die Lead-Gitarre übernommen und war, wenn er ganz ehrlich sein sollte, froh, als er das sechssaitige Musikinstrument wieder abstreifen konnte. Auch wenn er es sich gerne einredete, der eingeklemmte Nerv von vor knapp einem Monat, der ihn fast bewegungslos gemacht hatte, war eben doch noch nicht komplett ausgeheilt, sodass über sechs Stunden stehen, wobei er über die Hälfte der Zeit noch eine Gitarre getragen hatte, nicht ganz spurlos an ihm vorbeigegangen waren. Nachdem alle ihre Instrumente weggeräumt und sie noch grob aufgeräumt hatten, verabschiedeten sie sich voneinander und gingen nachhause. Nell hatte versprochen You zu fahren, da Gackt mit Ryu abgemacht hatte, kurz bei Chacha vorbei zusehen, damit der Schlagzeuger zumindest den restlichen Abend mit seiner Familie verbringen konnte.

So kam es, dass der Sänger nach gut einer Stunde Fahrt durch den tokyoter Verkehr wieder bei dem Gitarristen vor der Wohnungstür stand und sein Klingeln erneut ignoriert wurde. Er fackelte nicht lange und verschaffte sich mit dem Zweitschlüssel Eintritt. Seine Sachen auf der Kommode ablegend, zog er sich die Flipflops aus und tapste barfuß in Richtung Wohnzimmer, von wo er Geräusche hörte. Auf der großen, weißen Dreierledercouch lag Chacha zusammengerollt unter einer flauschigen, pinken Decke und schien friedlich zu schlafen, während auf dem großen Flatscreen Fernseher die pixeligen, verwackelten Bilder einer alten Videokassette liefen. Gackt brauchte einen Moment, um die Menschen auf dem Bildschirm zu erkennen, da das Band sicherlich um die 20 Jahre alt war, aber dann identifizierte er die beiden Männer, die gerade zu sehen waren, und sich kichernd mit Plektren, Drumsticks, Styroporbechern, Zigaretten und allen möglichen anderen Dingen, die sie in die Finger bekamen, bewarfen, als niemanden anderen als Chachamaru und Ryuichi. Der Blick des Sängers wanderte zu dem Couchtisch, auf dem sich mehrere fein säuberlich beschriftete Videokassetten stapelten. Er nahm eine leere Hülle und murmelte vor sich hin, was definitiv in Chachas Handschrift darauf geschrieben worden war: "VIENNA – 1989 – ‚Progress‘ Backstage"... rein aus Neugierde ging Gackt auch die anderen Kassetten durch, die alle unveröffentlichtes Videomaterial von VIENNA enthielten. Seufzend legte er die Bänder zurück und schaltete über die Fernbedienung den Fernseher und den Videorecorder aus. Anschließend ging er ins Schlafzimmer und sorgte dort erst einmal für Ordnung, nachdem heute Früh dazu keine Zeit mehr gewesen war. Er machte die Betten und verstaute sämtliche Stolperfallen in Form von Einkaufstüten in Chachas Kleiderschrank, der sowieso schon am Bersten war. Sein nächster Weg führte ihn in die Küche, wo er einen Schrank nach dem anderen öffnete und nach etwas Essbarem durchsuchte. Schließlich fand er in irgendeiner Ecke eine Packung Instantnudeln, die er zubereitete. Kurz darauf war das Essen fertig und mit einer Schüssel Nudeln in der einen und einem Apfel in der anderen Hand schlich er zurück ins Wohnzimmer, wo er zunächst alles auf dem Tisch abstellte, ehe er sich über den noch immer schlafenden Gitarristen beugte und

schelmisch grinste.

"Aufwachen, Prinzesschen", hauchte er mit der besten Schlafzimmerstimme in das Ohr des anderen und knabberte sich vorsichtig von Ohrläppchen in Richtung Lippen. Es war ein altes Spiel von ihm, dem jeder zu Opfer fiel, der in seiner Gegenwart schlief und geweckt werden musste. Als Chacha nur mit einem Murren darauf reagierte flüsterte er immer wieder den Namen des anderen und ließ es sich nicht nehmen, vorsichtig mit den Fingernägeln über die weiche Haut an der Halsbeuge zu kratzen. Aber auch dies brachte nicht den gewünschten Erfolg, sodass Gackt zu härteren Maßnahmen griff, die einen Kuss, jedoch auf Französisch, vorsahen. Damit schien er auch Erfolg zu haben, denn kaum, dass er in die andere Mundhöhle eingedrungen war, kam Regung in den zierlichen Körper unter ihm und schneller als er "baiser"[1] hätte sagen können, machte er schmerzhaft Bekanntschaft mit Chachas Fußboden.

"Fuck!!", fluchte er lautstark und rieb sich den Ellenbogen, den er sich zusätzlich am Tisch angeschlagen hatte.

"Gaku? Bist du das?", fragt ein ziemlich verschlafener und verpeilter Chachamaru.

"Jaaaaa", kam auch prompt die gejammernte Antwort und der Sänger setzte sich auf, um den Älteren beleidigt anzuschmollen.

"Hast du mich eben geküsst?"

"Irgendwie musste ich dich ja wach bekommen..."

"Schon mal mit anstupsen probiert?"

"Macht nicht soviel Spaß..."

"Ist aber ungefährlicher. Was machst du eigentlich hier?"

"Nach dir schauen, so wie ich es Ryu versprochen habe. Außerdem habe ich dir Essen gemacht!"

Damit drückte Gackt Chacha die Schüssel mit den inzwischen lauwarmen Nudeln in die Hand und wartete gespannt auf dessen Urteil, auf das er allerdings noch etwas warten musste, da der Gitarrist eher ungläubig auf das Essen starrte.

"RyuRyu muss ihm irgendetwas gesagt haben, ansonsten würde er sich nicht so verhalten!"

"Eh... .. Danke..."

Noch immer etwas über Gackts Verhalten irritiert, begann Chachamaru die Nudeln zu kosten, nur um nach dem ersten Bissen angeekelt das Gesicht zu verziehen.

"Die sind kalt, PuPu!!"

"Wenn du nicht so schwer wach zu kriegen wärst, dann wären sie noch warm!", entgegnete der Sänger, entriss dem anderen die Schüssel und ging damit zurück in die Küche, um sie in der Mikrowelle aufwärmen. Keine zwei Minuten später kam er mit der dampfenden Mahlzeit zurück und reichte sie Chacha.

"... Danke...", murmelte er leise und begann die Nudeln in sich hinein zu schaufeln, da sie das erste richtige Essen seit heute Morgen waren.

"Keine Ursache, ich will schließlich nicht, dass du verhungerst", antwortete Gackt grinsend, setzte sich mit auf das Sofa und biss genüsslich in den Apfel. 51,9 Kcal und gerade einmal 0,4 Gramm Fett pro 100 Gramm – er passte also perfekt in seinen Ernährungsplan.

"Das meinte ich nicht... Dafür, dass du gekommen bist... das wäre wirklich nicht nötig gewesen..."

"Yukihiro, ich mag mich in den letzten Monaten vielleicht sehr rar gemacht haben,

